

Laibacher Zeitung



Abonnementpreise: Mit Postversendung: ganzjährig 52 K., halbjährig 26 K. Im Kontor: ganzjährig 44 K., halbjährig 22 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — Inserationsgebühren: im Inland pro Zeile für Nonpareilzeit und Einrückung 12 h., im redaktionellen Teile 20 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Adressverwaltung befindet sich Wollschützstraße Nr. 16; die Redaktion Wollschützstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. März d. J. in Anerkennung besonderer Verdienste um die militärische Sanitätspflege im Kriege dem Geheimen Räte, Apostolischen Feldvikar Bischof Emmerich Bjelek den Verdienststern vom Roten Kreuze mit der Kriegsdekoration taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 22. März 1918 (Nr. 67) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nummer 62 „Neues Wiener Tagblatt“ vom 6. März 1918.
- Nummer 54 „Vidensky Dennik“ vom 6. März 1918.
- Nummer 62 „Fremdenblatt“ vom 6. März 1918.
- Nummer 105 „Reichspost“ vom 6. März 1918.
- Nummer 5546 „Die Zeit“ vom 6. März 1918.
- Nummer 69 „Edinost“ vom 5. März 1918.
- Nummer 57 „Ukrainiske Stowo“ vom 13. März 1918.
- Nummer 11 „Swoboda“ vom 16. März 1918.
- Nummer 62 „Tagblatt“ vom 14. März 1918.
- „Israelitisches Wochenblatt für die Schweiz“, Verlag: G. v. Oshem, Zürich 1918.
- „En Officers Historia“ von Marie Stjernstedt, Verlag: Albert Bonniers, Stockholm v. J.
- „Jüdische Arbeiterkorrespondenz“, Stockholm 1918.
- „Den store frase“, Gyldendalske Bokhandel, Kopenhagen 1918.

Nichtamtlicher Teil.

Die deutsche Angriffsschlacht im Westen.

Über den ersten erfolgreichen Großkampfstag der deutschen Offensive gegen die englische Front wird aus Berlin unter dem 23. d. M. berichtet: Der Nachthimmel rötete sich flammend vom Mündungsfeuer Laufender deutscher Geschütze. Der Engländer antwortet nur schwach. Gaswolken, die sich auf seine Batterien setzten,

tun ihre Schuldigkeit. Um 8 Uhr 40 Min. fangen die Minenwerfer an, eine Stunde später beginnt der Sturm. Die Stimmung ist wild entschlossen. Die Infanterie tritt an. Überall kommt sie gut aus den Gräben. Die ersten Wellen haben kaum Verluste. Um 11 Uhr ist die Linie Hargicourt-Bentru erreicht. Die Luft ist dick vom Nebel, untermischt mit Geschosbrand und Gaschwaden. Die englische Abwehr verstärkt sich. Gegenangriffe werden angelegt, Tanks kommen herangerast. Man sieht zielweise keine zehn Schritt weit, aber der deutsche Angriff geht weiter. Die englische Artillerie-Schutzstellung wird an zahlreichen Stellen überschritten. Im Roussay-Wald werden allein vier Batterien genommen. Gegen Mittag weicht der Nebel. Die Luft schwirrt von Liegen. Die ersten englischen Gefangenen kommen nach rückwärts, erst kleine Trupps, dann immer mehr. Bleich, erschöpft, gebrochen berichten sie: Das deutsche Trommelfeuer hat verheerend gewirkt. Die Gräben sind voll von Toten. In den Artilleriestellungen liegt die Bedienung vergast über den Geschützen. Die Engländer haben den Angriff an dieser Stelle nicht erwartet. Zum mindesten haben sie mit einem späteren Zeitpunkt gerechnet. Die Überraschung ist vollkommen gelungen.

Das Wolff-Bureau meldet: Auch der zweite Kampfstag begann mit dichtem Nebel. Sein undurchdringlicher Schleier begünstigte den englischen Rückzug. Die deutsche Angriffsansicht, die nachts über die Trichterzone gebracht worden war, hatte zunächst keine Ziele. Die Einschläge schwerer englischer Kaliber sperrten die wenigen festen Dämme durch das Schlammfeld, aber deutsche Feldbatterien jagten im Galopp zwischen den Rauchfärmen hindurch. So konnte der Infanterieangriff dennoch aus nächster Nähe unterstützt werden. Um 7 Uhr begann das Wirkungsschießen gegen die zweite britische Stellung. Nach einer Stunde waren die sie schützenden dreifachen Drahtverhaue durchschritten. Der Nebel hielt den Vormittag über an. Die Infanterie stürmte weiter in das Dunstmeer hinein. Ihr nach jagte in unablässiger Verfolgung die Artillerie. Mittags erreichten vorge-

schobene Kompanien bereits Kessel. Um den Bahnhof wird noch hart gekämpft. Zahlreiche Geschütze wurden hier erbeutet. Zu gleicher Zeit hielten sich englische Abteilungen noch auf den Höhen südlich von Templeux. Ihr Maschinengewehrfeuer fiel dem deutschen Anmarsch in die Flanke, aber nicht lange. Vor den die Hügelketten übersiehenden Sturmweissen hoben sich schon die englische Armeen. Dichte Gefangenenscharen strömten nach rückwärts. Die den Dunst durchbrechende Sonne sah auf den weiten Hängen, die seit dem Rückzug in die Siegfriedstellung kein Korn mehr trugen, überall deutsche Sturmwellen. Auf den Straßen folgten selbgraue Schlangen von Reserven und Kolonnen. Der zähe Feind wich in seine dritte Stellung zurück. Nördlich des Collogne-Baches wurden seine Drahtverhaue noch vor Einbruch der Nacht von den vordersten Abteilungen erreicht.

Das Wolff-Bureau meldet: Kaiserin Auguste erhielt folgendes Telegramm des Kaisers: „Ich freue mich, Dir melden zu können, daß durch Gottes Gnade die Schlacht bei Monchy, Cambrai, St. Quentin und La Fere gewonnen ist. Der Herr hat herrlich geholfen. Er wolle weiter helfen. Wilhelm.“ — Kaiser Wilhelm hat befohlen, daß anlässlich des deutschen Sieges zu schlagen und Viktoria zu schießen ist.

Das Wolff-Bureau meldet: Britische Kampfberichte behaupten außerordentlich schwere Verluste der angreifenden deutschen Truppen. Das entspricht nicht den Tatsachen. Unsere Verluste sind trotz des Erreichten erfreulich gering.

Die „Agence Havas“ meldet aus Paris unter dem 23. d. M.: Amtlich wird verlautbart: Der Feind beschoß Paris von 8 Uhr morgens ab jede Viertelstunde aus einem Geschütz von großer Tragweite. 240-Millimetergeschosse trafen die Hauptstadt und ihre Umgebung. Etwa zehn Personen wurden getötet und gegen 15 verwundet. Maßnahmen zur Bekämpfung des Geschützes sind im Zuge. — Eine spätere Meldung der „Agence Havas“ besagt: Den letzten Nachrichten zufolge hat das Geschütz von großer Tragweite, das Paris beschossen hat,

Der Väter Erbe.

Roman von Otto Ekster.

(37. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Was wird dein Vater dazu sagen?“

Er wird es kaum merken, wenn wir vertraut miteinander plaudern. Er wird sich freuen, wenn er uns heiter und aufgeräumt sieht, er wird dann selbst heiter, und wenn du mit ihm über sein historisches Werk und über die Ritterorden sprechen willst, so wird er ganz glücklich sein.“

„Ich fürchte“, sagte Raimund lächelnd, „daß ich nicht viel von diesen Ritterorden weiß.“

Elfriede lachte. Zum erstenmal klang ihr Lachen wieder frisch und heiter. „So wird dir mein Vater um so mehr davon erzählen“, entgegnete sie munter. „Und nun komm, wir dürfen ihn nicht warten lassen.“

Sie schob ihren Arm unter den seinigen und heiter plaudernd schritten sie dem kleinen Hause zu, in dem Elfriede mit ihrem Vater wohnte.

Der alte Herr, der in seinem Lehnstuhl saß, begrüßte Raimund freundlich.

„Ja, ja, ich weiß“, sagte er mit etwas schwerfälliger Zunge. „Sie waren einstmals Beamter auf meinen Besitzungen... aber das ist sehr, sehr lange her. Ich habe die Besitzungen verkauft, sie waren mir eine Last, jetzt kann ich mich ganz meinen Studien widmen. Ich arbeite nämlich an einem großen Werk über die geistlichen Ritterorden des Mittelalters.“

„Gewiß eine schwierige Arbeit.“

„Nun, wenn man mir dem Stoff so vertraut ist wie ich, dann ist es nicht schwierig. Ich werde Ihnen einmal den Anfang vorlesen.“

„Jetzt nicht, Papa“, sagte Elfriede. „Das Mittagessen ist aufgetragen. Herr Raimund hat eine weite Reise gemacht und ist hungrig.“

„Das ist freilich etwas anderes. Dann später, Herr Raimund. — Wollen Sie so freundlich sein, mir Ihren Arm zu reichen?“

Zürsorglich führte Raimund den gebrechlichen Mann in das Wohnzimmer, wo ein einfaches Mahl bereit stand.

12. Kapitel.

Inspektor Böhmer hatte sein Ziel erreicht. Er war jetzt Besitzer des schönen Rittergutes Rudow und wenn er auch von allen seinen Gutsnachbarn über die Achsel angesehen wurde und man mancherlei über die eigenartige Erwerbung des Gutes munkelte, so machte er sich doch nichts daraus, so lange ihm keine Unredlichkeit direkt nachgewiesen werden konnte. Gesellschaftlichen Umgang suchte er nicht und Geschäftsleute gab es genug, die trotz seines schlechten Lemmungs zern mit ihm in Verbindung traten. Denn ein tüchtiger Geschäftsmann war er, das Zeugnis mußte man ihm ausstellen.

Auch die gerichtliche Untersuchung wegen der Veranbarung der Kasse war im Sande verlaufen. Die Verdachtsmomente gegen ihn waren nicht schwerwiegend genug, um eine Anklage darauf zu begründen. Namentlich die Aussage der Frau Maibohm war sehr geeignet, ihn zu entlasten.

So wurde denn das Verfahren gegen ihn eingestellt.

Herr Böhmer verachtete alle seine Feinde. Der größte Triumph war es für ihn, daß er seine Tochter und seinen Enkel in das alte Herrenhaus einführen und sie den Angestellten und der Dienerschaft als Frau von Rudow und Herrin des Gutes vorstellen konnte.

Lina fand sich schwer in die ihr zugewiesene Rolle. Sie hatte bislang unter fremdem Namen in stiller Zurückgezogenheit in einer kleinen Stadt gelebt; jetzt sah sie sich auf einmal auf einen hervorragenden Platz gestellt, sie sollte repräsentieren und die Herrin spielen. Und doch fühlte sie, daß sie ein Unrecht ihres Vaters an diese Stelle gestellt hatte, daß ein Unrecht mit der Erwerbung Rudows verbunden war, und mit geheimer Angst dachte sie an Edgar, der noch immer in London lebte, dem aber die Veränderung ihrer Stellung, der Kauf des Gutes durch ihren Vater nicht verheimlicht werden konnte. Hatte sich doch schon der Notar Wallbrecht nach dem Aufenthaltsort ihres Vaters erkundigt.

Einige Tage später, nachdem Wallbrecht bei Lina gewesen war, trat ihr Vater bei ihr ein. „Was wollte neulich der Notar bei dir?“ fragte er barsch.

„Er erkundigte sich nach Edgars Adresse“, entgegnete sie schüchtern.

„Kennst du sie denn?“

„Ja.“

Böhmer fuhr auf. „Habe ich dir nicht jede Verbindung mit dem Lumpen untersagt?“

„Vater, er ist doch mein Gatte und der Vater meines Kindes. Mein Sohn trägt seinen Namen.“

„Könnte ich diesen Namen auf alle Zeiten auslöschen, ich hasse ihn!“ (Fortsetzung folgt.)

aus einer Entfernung von etwa 120 Kilometern geschossen. Es war etwa zwölf Kilometer hinter der französischen Front aufgestellt. — Aus Bern, 23. März, wird gemeldet: Die gestrigen Pariser Abendzeitungen enthalten bereits Meldungen über die Beschließung von Paris durch weittragende Geschütze. Einzelheiten dürfen nicht bekanntgegeben werden. Die Blätter weisen viele Zensurkläden auf. Lyoner Blätter berichten, daß alle Geschäfte, Gastwirtschaften usw. geschlossen wurden. Der Stadtrat hielt eine Sitzung im Kellergeschoss des Rathauses. Das Bild, das die Hauptstadt zeigt, gleicht dem der Schreckenstage vom August 1914. Der Kongreß, der heute in der Sorbonne zur Beratung von Eisenbahntransport und Schifffahrtsfrage hätte zusammentreten sollen, wurde abberufen. Die Pariser Zeitungen teilen mit, daß ihr Erscheinen verzögert worden sei. Die Nachrichtenagenturen haben teilweise den Dienst eingestellt. Die Ausführungen der Presse ermahnen die Bevölkerung zu Vertrauen und Kaltblütigkeit.

Die „Agence Havas“ meldet aus Paris unter dem 22. d. M.: Um 11 Uhr abends wurde folgende amtliche Meldung veröffentlicht: Feindliche Flugzeuge haben unsere Linien um 8 Uhr 40 Min. abends überflogen und mehrere Ortshäfen hinter der Front beschossen, ohne bedeutenden Schaden anzurichten. Sie sind nicht bis zum Pariser Stadtgebiete gelangt. — Eine am 23. d. M. um 10 Uhr vormittags veröffentlichte amtliche Meldung besagt: Um 8 Uhr 20 Min. früh gelang es einigen feindlichen Flugzeugen, die in sehr großer Höhe flogen, die Grenzen der Stadt zu überfliegen und Paris anzugreifen. Es wurde sofort sowohl von gepanzerten Feldflugzeugen als auch von Frontflugzeugen auf sie Jagd gemacht. An mehreren Stellen wurden Bomben abgeworfen, die einige Opfer forderten.

Die englischen amtlichen Heeresberichte lauten: 22. März abends: Heute morgens nahm der Feind seine Angriffe in großer Stärke nahezu auf der ganzen Schlachtlinie wieder auf. Ein heftiger Kampf findet in unserer Schlachtlinie statt und dauert noch an. Der Feind hat an bestimmten Punkten einige Fortschritte gemacht, an anderen wurden seine Truppen durch unsere Gegenangriffe zurückgeworfen. Unsere Verluste waren unvermeidlich beträchtlich, doch nicht außer Verhältnis zu der Größe der Schlacht. Nach Berichten aus allen Teilen der Schlachtlinie sind die feindlichen Verluste andauernd sehr schwer. Das Vordringen des Feindes erfolgt überall unter großen Opfern. Unsere Truppen kämpfen mit der größten Tapferkeit. Die Feststellungen im Laufe der Schlacht ergaben, daß der feindliche Angriff von etwa 40 deutschen Divisionen eröffnet u. durch zahlreiche Artillerie, die durch österreichisch-ungarische Batterien verstärkt war, unterstützt wurde. Verschiedene andere deutsche Divisionen nahmen seitdem an den Kämpfen teil; weitere treffen auf dem Kampfgebiete ein. Weitere Kämpfe sehr schwerer Natur stehen bevor. — 23. März morgens: Das schwere Ringen hielt bis in die späten Nachstunden an der ganzen Schlachtlinie an. Im Laufe des Nachmittags wurden mächtige Angriffe mit großen Infanterie- und Artilleriemassen geführt. Sie durchbrachen unser Verteidigungssystem westlich von St. Quentin. Unsere Truppen an diesem Teile der Schlachtlinie zogen sich in guter Ordnung quer durch das verwüstete Gebiet zurück, um neue Stellungen weiter westlich vorzubereiten. Unsere Truppen im Nordteile der Schlachtlinie halten ihre Stellungen. Ein sehr schwerer Kampf mit frischen Streitkräften ist im Fortschreiten. — 23. März abends: Die Schlacht geht mit größter Heftigkeit an der gesamten Front weiter. Südlich der Scarpe und südlich von St. Quentin haben unsere Truppen ihre neuen Stellungen bezogen und sind in schwere Kämpfe mit dem Feinde verwickelt. Im Laufe der Nacht wurden starke feindliche Angriffe in der Gegend von Jussy mit großen Verlusten für den Feind abgewiesen. Im nördlichen Teile der Schlachtlinie wurden feindliche Angriffe mit äußerster Entschlossenheit ohne Rücksicht auf Verluste vorgetrieben. Unsere Truppen hielten ihre Stellungen an dem größten Teile dieser Front. Die 19. und 9. Division zeichneten sich durch Tapferkeit in der Verteidigung aus. Der größte Druck des Feindes richtete sich gegen die verwüsteten Gebiete, durch die sich die Deutschen nach der Sommeschlacht zurückgezogen hatten. Weder ihre taktischen noch ihre territorialen Gewinne können von größerem Werte sein. Es erscheint als wahrscheinlichste Möglichkeit, daß man auf den äußeren Anschein mehr Gewicht legt als auf eine bestimmte strategische Absicht. Um 10 Uhr 50 Min. morgens rückte der Feind in großen Massen zu beiden Seiten nördlich und südlich von St. Lazer, um 11 Uhr vormittags wurden dichte Kolonnen, die von Lagnicourt marschierten, gemeldet. Heute nachmittags wurden Artillerieabteilungen auf dem Marsche auf den Straßen Ham-Modigny und Ham-St. Quentin bemerkt. Es verlautet, daß feindliche Infanterie den Somme-Kanal überschritten habe. Wenn diese letzten Nachrichten zutreffen, so hat es den Anschein, daß die Deutschen versuchen, eine Drehbewegung

zu vollführen mit Ham als Angelpunkt. Inzwischen bleibt das Wetter prächtig, und das schreckliche Gemetzel der feindlichen Massen auf der Erde und in der Luft dauert weiter.

Aus Paris, 23. d., meldet die „Agence Havas“: Alle Blätter heben die bewundernswürdige Tapferkeit der britischen Verbündeten hervor, die sich ihrer selbst würdig zeigen, indem sie den Feind im Zaume halten und sich der Verwirklichung seiner Pläne siegreich in den Weg stellen. „Matin“ und „Echo de Paris“ schreiben, es sei möglich, daß der gegenwärtige heftige Vorstoß des Feindes einen massiven Angriff gegen den englisch-belgischen linken Flügel in der Richtung gegen Calais zur Folge habe und auf diese Weise die Lage eine unmittelbare Bedrohung Englands darstelle. Aber die Verbündeten seien bereit.

Die „Times“ melden aus dem englischen Hauptquartier: Das Artilleriefeuer, das Freitag um halb 6 Uhr morgens auf der ganzen Front begann, war äußerst heftig. Auf dem Großteile der Front hatten die Deutschen ihre Geschütze in durchschnittlichen Abständen von 10 bis 14 Metern und außerdem eine bedeutende Anzahl von Laufgräben- und Mörsern aufgestellt. Die Beschließung unserer vordersten Stellungen gehört wahrscheinlich zu den heftigsten Beschließungen, die in diesem Krieg vorgekommen sind und auch die Tiefe, über die das Granatenfeuer sich erstreckte, hat kein Vorbild. Es standen nicht nur die ersten Laufgräben und Reservestellungen unter Feuer, sondern es wurde das ganze dahinterliegende Gebiet mit Städten und Dörfern beschossen. — „Manchester Guardian“ schreibt in einem Leitartikel über die Offensive im Westen: Es stehen uns kritische Tage bevor, in denen Worte wenig Wert haben. Es gibt Phasen im Kriege, in denen ein Gedankenaustausch möglich und die Haltung der Regierungen und Bevölkerungen wichtig ist. Eine solche Phase hatten wir um Weihnachten und im letzten Juli. Man kann unmöglich sagen, wie lange die neue Krise dauern wird. Aber die Zuflucht zur großen Offensive mit ihren zweifelhaften Sicherheiten und der Sicherheit an ungeheuren Opfern von Menschenleben ist ein Zeichen für den starken Drang in Deutschland, dem Kriege ein Ende zu machen. Wenn die Deutschen glauben, daß die Zeit ihr Bundesgenosse sei, würden sie warten; sie hätten dann ihre Hoffnung auf zwei Dingen gründen können: nämlich auf den U-Bootkrieg und auf die Vorräte in Rußland. Jetzt verraten sie, daß sie eine rasche Entscheidung nötig haben. An einer anderen Stelle schreibt „Manchester Guardian“: Die Deutschen haben, obwohl ihre zahlenmäßige Stärke geringer ist als die der Engländer und Franzosen im Jahre 1916, auf einer doppelt so breiten Front angegriffen. Das ist sehr merkwürdig und läßt die Vermutung zu, daß sie nicht die Absicht haben, ihre Offensive monatelang durchzusetzen. Ihre Absicht ist wahrscheinlich, eine kurze Schlacht von äußerster Heftigkeit zu liefern.

Politische Uebersicht.

Laibach, 25. März.

Das I. r. Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet aus Bukarest unter dem 24. d. M.: Die Verhandlungen sowohl unter den Verbündeten wie zwischen den Verbündeten und Rumänien nehmen einen befriedigenden Fortgang. Eine wesentliche Annäherung in den noch nicht bereinigten Fragen kann festgestellt werden.

Unter dem 22. d. M. wird amtlich verlautbart: Aus der Ukraine sind folgende Waren eingelangt: in Podwois-czyska: 7 Waggons Hülsenfrüchte, 17 Waggons Zwiebeln, 1 Wagon Seife, 22 Waggons Speiseöl, 1 Wagon Eier, 1 Wagon Wagenfett, 2 Waggons Autoreifen, 15 Waggons leere Säcke; ferner in Brody: 3 Waggons Graupen und Grieß.

Das Wolff-Bureau meldet: Anlässlich der von der Petersburger Regierung gemeldeten Erklärung des amerikanischen Volkshafers über seine Stellung gegenüber der Ratifikation des deutsch-russischen Friedensvertrages sandte die deutsche Regierung folgenden Funkspruch an die russische Regierung: Die kaiserlich deutsche Regierung gibt sich der sicheren Erwartung hin, daß die russische Regierung dieser Erklärung, die eine öffentliche Aufforderung zur Wiederaufnahme des Krieges gegen Deutschland bedeutet, dem mit den Zentralmächten abgeschlossenen Friedensvertrag entsprechend, die gebührende Antwort erteilen wird.

Das Wolff-Bureau meldet unter dem 23. d. M.: Eine Abordnung des litauischen Landesrates ist heute beim Reichskanzler erschienen, um namens des litauischen Volkes die Anerkennung der Selbstständigkeit des litauischen Staates von der deutschen Regierung zu erbitten. Der Abordnung ist vom Reichskanzler im Namen und auf Befehl des Kaisers erklärt worden, daß — nachdem der litauische Landesrat die Wiedererrichtung Litauens als einen unabhängigen Staat, mit dem Deutschen Reich durch ein ewiges festes

Bundesverhältnis verknüpft, verkündet und zur Wiedererrichtung dieses Staates den Schutz und die Hilfe des Deutschen Reiches erbeten hat — Litauen namens des Reiches als ein freier und unabhängiger Staat anerkannt wird. Das Deutsche Reich ist bereit, dem litauischen Staate den erbetenen Schutz und Beistand bei seiner Wiederrichtung zu gewähren.

Aus Lugano wird gemeldet: „Avanti“ teilt mit, der Leiter des Blattes sei nach London gefahren, um dort offenkundig zu geben, daß die italienische Sozialistenpartei es ablehne, ihre Unterschrift unter die vom Londoner Sozialistenkongreß beschlossene Denkschrift über die Kriegsziele zu setzen.

Über den Seekrieg liegen folgende Nachrichten vor: Das Wolff-Bureau meldet unter dem 23. d. M.: Im westlichen und mittleren Mittelmeer versenkten deutsche und österreichisch-ungarische Unterseeboote wertvolle gesicherte Dampfer von zusammen etwa 24.000 Bruttoregistertonnen. — Nach Meldungen norwegischer Zeitungen wurde der deutsche Dampfer „Valerie“, mit Erz beladen, am 20. d. M. innerhalb der norwegischen Hoheitsgewässer von einem englischen Hilfskreuzer gekapert. Ferner wurde der deutsche Dampfer „Greif“ am 19. d. M. gleichfalls in den norwegischen Hoheitsgewässern von einem unbekanntem Hilfskreuzer verfolgt. Das deutsche Schiff konnte sich jedoch flüchten und setzte später unter dem Schutze norwegischer Kriegsschiffe die Fahrt fort.

Über die Vorgänge in Rußland liegen folgende Nachrichten vor: Die „Agence Havas“ meldet: Die Demobilisierung der Front ist beendet. Gestern sind die letzten militärischen Verbände aufgelöst worden. — Der Sobjet von Sineseropol berichtet an das Smolnij-Institut, daß Taurien, einschließlich der Krim, zu einer unabhängigen Republik erklärt worden ist, und meldet gleichzeitig die Liste der Mitglieder des Rates der Volkskommissäre der neuen Republik. — Die Agentur meldet aus Moskau: In der Ukraine fanden lebhafteste Kämpfe zwischen den Truppen des Sobjets und den von den Deutschen unterstützten Anhängern der Rada statt.

Nach einer Meldung aus Sofia wurde der ehemalige Unterrichtsminister Prof. Dr. Ivan Sismanov zum Gesandten und bevollmächtigten Minister in der Ukraine ernannt.

Wie das türkische große Hauptquartier unter dem 23. d. mitteilt, konnte die türkische Kavallerie im Jordan-Tale nach Süden vordringen. Die in Assio und Jemen stehenden Truppen haben mit Energie die Rebellen niedergebunden und in zahlreichen Kämpfen an der roten Meer-Küste bei Uden schöne Erfolge errungen. Alle Landungsversuche der Engländer in der Gegend von Hodeida waren von keinem dauernden Erfolg gekrönt und auch bei Uden schlugen alle Angriffe der Engländer fehl.

Das Wolff-Bureau meldet: An demselben Tage, an dem die Engländer zwischen der Scarpe und Dife eine schwere Niederlage erlitten, muß der englische Orientbericht den Verlust der unter unsäglichen Mühen erreichten wichtigen Stadt Hit melden, die von den Türken wieder genommen wurde, wobei eine Menge Munition und zahlreiche Boote in die Hand der Sieger fielen. Hit ist, wie die Engländer selbst seinerzeit hervorhoben, als Karawanen-Knotenpunkt für die Verbindung zwischen Syrien und Mesopotamien von außerordentlicher Wichtigkeit.

Die „Agence Havas“ meldet unter dem 23. d. M. aus Madrid: Die Mitglieder des neuen Kabinetts wurden beim Erscheinen in der Kammer mit großem Beifall begrüßt. Ministerpräsident Maura forderte, mit Beifall empfangen, die Kammer auf, Eintracht zu betwahren. — Die Ausschäfte der Post- und Telegraphenangelegten haben beschlossen, nachzugeben, um die Erzielung einer Verständigung zu erreichen. Die Gefahr eines Streikes der Telegraphenangelegten erscheint beseitigt. Die erlassenen Dekrete, betreffend die Militarisierung der Telegraphenangelegten sind aufgehoben worden. Man glaubt, daß binnen kurzem normale Verhältnisse wiederkehren werden. Gelegentlich der Eidesleistung der neuen Minister veranstaltete die Bevölkerung Kundgebungen für die Regierung. Ministerpräsident Maura wurde ebenso wie der König, als er den Ministerrat verließ, lebhaft begrüßt.

Aus Washington wird gemeldet: Senator Owen schloß im Senat vor, eine Liga von Nationen zu gründen, welche die Vereinigten Staaten und die Alliierten umfaßt. Die Liga soll internationale Grundsätze aufstellen. Die teutonischen Nationen und ihre Verbündeten sollen von der Liga ferngehalten werden, es sei denn, daß sie deren Grundsätze unterschreiben und die deutliche Absicht zeigen, sich in ihren Handlungen nach Recht und Rechtmäßigkeit zu richten. Wenn die Teutonen sich weigern würden, soll die Liga die wirtschaftliche Isolierung Deutschlands herbeiführen, bis bei Deutschland auf fünf Jahre zur Unterwerfung verschiedene Maßnahmen gezwungen werden soll.

Sozial- und Provinzial-Nachrichten.

— (Ein Amnestieerlaß.) Seine Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschliebung vom 15. März l. J. anlässlich der Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin verfügt: Allen Militärpersonen, die vor dem 10. d. M. von einem Militärgerichte zu einer Freiheitsstrafe rechtskräftig verurteilt worden sind, die Strafe wegen Aufschubes oder Unterbrechung gegenwärtig nicht verbüßen, wird der Vollzug der ganzen oder restlichen Freiheitsstrafe nachgesehen, wenn sie sich nach der Beurteilung tapfer und gut aufgeführt haben. Allen Personen, die vor dem 10. d. M. von einem Militärgerichte wegen eines Vergehens oder einer Übertretung mit Ausnahme der Preistreiberei oder des Wuchers verurteilt worden sind, wird der Strafvollzug oder der restliche Strafvollzug nachgesehen. Allen Personen, die unter diese Amnestie fallen, werden die Folgen der Beurteilung erlassen. Die militärischen Ministerien werden ermächtigt, besondere Gnadenanträge für solche Personen vorzulegen, die nicht unter die Bestimmungen dieser Amnestie fallen, jedoch einer Gnade besonders würdig erscheinen. Der Vollzug der vor dem 10. d. verhängten, noch nicht oder nicht ganz vollstreckten militärischen Disziplinarstrafen wird nachgesehen.

— (Kriegsauszeichnungen.) Das Kommando bei der Armee im Felde hat in Anerkennung des Verhaltens vor dem Feinde verliehen: die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse dem Reskorp. Franz Reichenberger des DR 5, ferner den Stkorp. Rupert Bucar und Josef Murn, den Stkorp. Rudolf Mikels, Johann Pisek und Johann Bojska sowie den Stkorp. Rochus Cof, Josef Fontanot und Georg Zevnik des SappBaons 3; die Bronzene Tapferkeitsmedaille den Dragonern Anton Ferling, Karl Hacker, Johann Huber und Josef Leskovec des DR 5.

— (Vom Laibacher Hausregiment Nr. 17.) Das Kommando bei der Armee im Felde hat verliehen: die Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse dem Stkorp. Franz Jajc; die Bronzene Tapferkeitsmedaille den Stkorp. Josef Jaklitsch und Albin Zvolsek, den Inf. Cyrill Pavsek, Jakob Stanko, Ignaz Sternad und Leopold Stanta und dem Stkorp. Johann Wallant.

— (Kaiser Karl beim Infanterieregiment Nr. 87.) Das Kriegsalbum dieses Regiments wird hierüber ein eigenes Kapitel enthalten. Jene Regimentsangehörige, die das Glück hatten, von Seiner Majestät persönlich dekoriert, belobt und angesprochen zu werden, wollen ihre Porträts und den Wortlaut der an sie gerichteten kaiserlichen Worte der Schriftleitung beim Ersatzbataillon des l. und l. Infanterieregiments Nr. 87 in Gills cheftens einsenden.

— (Zensur und Kriegsgefangene.) Ein Kriegsministerialelaß besagt, daß Erleichterungen und Änderungen für die Zensur von Publikationen und Vorträgen heimgekehrter Kriegsgefangener nicht geplant sind. Die Sorge für die labile politische Lage und die Wahrung des Interesses der noch in Kriegsgefangenschaft befindlichen Heeresangehörigen sei wesentlich wichtiger als der schriftstellerische Drang und das Sensationsbedürfnis einzelner. Ohne Bewilligung dürfen Drucklegungen und Vorträge von Kriegsgefangenen nicht stattfinden.

— (120 Kilometer.) Nach einer Meldung der „Agence Havas“ wurde Paris aus einer Entfernung von etwa 120 Kilometern von einem hinter der französischen Front aufgestellten Geschütze beschossen. Diese Entfernung entspricht den Luftlinien Laibach—Agram, Laibach—Parrenzo, Laibach—Spittal a. d. D., Laibach—Tagliamento-Mündung, Laibach—Cherso, Laibach—Wildon.

— (Kurse zur Heranbildung von Fürsorgegeschwestern an der l. l. Krankenpflegeschule in Wien.) Anfang April 1918 beginnt an der Krankenpflegeschule im Allgemeinen Krankenhaus in Wien der dritte sechsmontatige Kurs zur Heranbildung von Fürsorgegeschwestern (namentlich für den Dienst in Tuberkulosefürsorgestellen und Säuglingsfürsorgestellen). An dem Kurse können teilnehmen: Krankenpflegerinnen und Absolventinnen sozialer Kurse mit hinreichender Ausbildung in der Krankenpflege, dann Säuglingskrankenpflegerinnen (Krankenpflegerinnen mit praktischen Kenntnissen in der Säuglingspflege). Die Bewerberinnen müssen über 24 Jahre alt und körperlich geeignet sein, ferner gute Allgemeinbildung sowie Verständnis für soziale Arbeit besitzen. Das Schulgeld beträgt 10 K monatlich; die Teilnehmerinnen erhalten unentgeltliche Unterkunft und Verköstigung im Schulinternat. Krankenpflegerinnen der Wiener l. l. Krankenanstalten verbleiben während des Besuchs der Kurse im Genuße ihrer Bezüge; den anderen Teilnehmerinnen können vom Ministerium des Innern Beihilfen bis zum Betrage monatlicher 50 K bewilligt werden. Prospekte und Formulare für die Aufnahmesuche sind bei der Direktion des Allgemeinen Krankenhauses in Wien, 9. Bez., Alserstraße 4, erhältlich. Den Absolventinnen der bisherigen Kurse wurde von den Fürsorgestellen an

Bezügen zuerkannt: ein Anfangsgehalt monatlicher 120 K (Höchstgehalt monatlicher 200 K nach 12 Dienstjahren), ferner freie Station oder eine angemessene Barvergütung, Ersatz der Auslagen bei Dienstfahrten und Dienststreifen, dann der Anspruch auf Versorgung im Krankheitsfalle und im Falle der dauernden Berufsunfähigkeit. Da der Bedarf an Fürsorgegeschwestern nicht annähernd gedeckt ist, erschließt der Kurs den Frauen ein ihnen unstrittig vorbehaltenes Gebiet beruflicher Betätigung im Dienste der Allgemeinheit sowie eine auch nach Beendigung des Krieges gesicherte, angelehene Lebensstellung.

— (Gesuche um Enthebung vom Landsturmdienste.) In der letzten Zeit kommt es vor, daß von Parteien zwei, drei oder gar vier Gesuche um Enthebung vom Landsturmdienste einbringen. Laut Anordnung des Ministeriums für Landesverteidigung darf vor Erledigung des ersten Gesuches kein weiteres Gesuch eingebracht werden, vielmehr ist die Erledigung des ersten Gesuches abzuwarten.

— (Vermittlung bei Ämtern.) Es häufen sich immer mehr die Fälle, wo Parteien für sich oder für andere Leute persönlich oder schriftlich bei einzelnen Ämtern, insbesondere wegen Enthebung, Übersetzung, Auszeichnung von Militärpersonen u. vermitteln. Solche Parteien wollen den betreffenden Rezenten beeinflussen und entlocken ihm nicht selten Amtsgeheimnisse. Das Ministerium für Landesverteidigung macht darauf aufmerksam, daß die Einbringung von Gesuchen nur im vorgeschriebenen Wege zulässig, die Einmischung von Außenstehenden hingegen unstatthaft ist.

— (Verlängerung der Enthebungen.) Die mit Termin enthebenden Landsturmpflichtigen bringen oft unmittelbar vor Ablauf des Termines Gesuche um Verlängerung der Enthebung ein. Das Ministerium für Landesverteidigung hat angeordnet, daß Gesuche um Verlängerung der Enthebung zehn Wochen vor Ablauf des Termines eingebracht werden müssen.

— (Zinkbleche, Weißbleche und verzinkte Eisenbleche) sind wegen Materialmangels heute schon kaum mehr aufzutreiben; die Gewerbetreibenden haben daher gegen die größten Schwierigkeiten anzukämpfen. Um der allerdringendsten Not abzuhelfen, wird das Gewerbeförderungsinstitut für Krain in Laibach selbst die nötigen Schritte tun, um kleinere Mengen der genannten Bleche für die Gewerbetreibenden in Krain zu verschaffen. Diese mögen spätestens bis zum 31. d. M. den geringsten vier-teljährigen Bedarf an den einzelnen Blechsorten dem Gewerbeförderungsinsti-tute bekanntgeben. Die einzelnen Anmeldungen werden nach Erhalt der Ware proportionell verteilt und es wird dafür gesorgt werden, daß das bezogene Material an die Verbraucher zu Originalpreisen abgegeben wird. Anmeldungen und Gesuche nach dem 31. d. M. werden nicht mehr berücksichtigt und überhaupt nicht beantwortet werden.

— (Spende.) Aus Anlaß des auf den 16. d. M. im Landestheater zu Gunsten der humanitären Zwecke des „Krainischen Landesvereines für Militär-Witwen- und -Waisenfürsorge“ anberaumt gewesenen Konzertes haben Herr Landeshauptmann Dr. Susteris und Frau Gemahlin 200 K zu Vereinszwecken gespendet.

— (Kranzablösung.) Herr und Frau Josef K o s l e r haben statt einer Kranzspende nach der verstorbenen Frau Eleonore Mohr unserer Administration den Betrag von 50 K für das Elisabeth-Kinderspital überwiesen.

— (Vom politischen Konzeptsdienste.) Der Landespräsident im Herzogtume Krain hat den absolvierten Rechtshörer Dr. Albert Grafen V i c h e n b e r g zum Vorbereitungsdienste bei der politischen Verwaltung in Krain als Konzeptspraktikanten zugelassen.

— (Die Kriegsdarlehenskasse) veröffentlicht ihren Tätigkeitsbericht über das Geschäftsjahr 1917. Darnach bestanden mit Jahreschluß 35 Geschäftsstellen, bei denen 4726 Darlehensanfragen eingebracht und aufrecht erledigt wurden. Der Geschäftsumsatz betrug im verfloffenen Jahre 65,538.900 K, der Stand der Darlehen betrug am Jahreschluß 106,819.945 K, von denen auf Krain 6,812.335 K entfielen. Bei der Geschäftsstelle L a i b a c h wurden im Jahre 1917 Darlehen im Betrage von 617.510 K erteilt und im Betrage von 854.650 K rückgezahlt; seit Errichtung bis Ende 1917 wurden Darlehen in der Gesamthöhe von 8,282,810 K erteilt und im Betrage von 1,821.250 K rückgezahlt. Der Darlehensstand am 31. Dezember 1917 betrug 6,461.560 K.

— (Die Petroleumlage.) Aus Wien wird gemeldet: In der am 15. d. M. abgehaltenen Sitzung des Beirates zur Petroleumverteilung erörterten Vertreter des Handelsministeriums eingehend die gegenwärtige Petroleumlage, wobei sie feststellten, daß infolge des Mangels an Kohle und der Stodung im Zuschub von Petroleum trotz der gesteigerten rumänischen Erzeugung keine Beförderung eingetreten sei. Auch der Friedensschluß mit Rumänien vermag für die nächste Zeit keine merkliche Besserung herbeizuführen, weshalb auch heuer im Sommer

dieselben Einschränkungen in der Verteilung Platz greifen müssen wie im Vorjahre. Der Beirat nahm die Ausführungen zur Kenntnis und ersuchte um genaue Überwachung der Petroleumverteilung.

— (Zur Wiedereinführung der Sommerzeit.) Wie bereits mitgeteilt, beginnt heuer die Sommerzeit am Ostermontag und dauert bis Sonntag den 29. September. Alle öffentlichen Uhren werden am 1. April morgens um 2 Uhr gegen die bisher gebräuchliche Orts- oder Bahnzeit um eine Stunde vorgerückt und bis 29sten September morgens um 3 Uhr auf diesem Stande gehalten werden. Die Bevölkerung wird auf die Wiedereinführung der Sommerzeit ausdrücklich aufmerksam gemacht, damit ihr nicht etwa durch Versäumnis von Tag-fahrungen, Fristen, Bahn- und Poststunden Nachteile erwachsen.

— (Überlandfernprechverkehr der Teilnehmer mit mehreren Anschlüssen.) Nach § 43, Punkt 6 Z. 1., darf vor der Abwicklung oder Streichung eines angemeldeten Überlandgesprächs derselbe Rufende dieselbe Teilnehmerstelle kein neues Gespräch mit demselben Gerufenen (derselben Teilnehmerstelle) anmelden. Diese Bestimmung hat sich während des Krieges nicht als zur Verhütung von Mißbräuchen ausreichend erwiesen, indem sie es den Fernsprechteilnehmern mit mehreren Anschlüssen ermöglichte, eine Überlandleitung zum Schaden anderer Teilnehmer übermäßig für sich in Anspruch zu nehmen. Infolge Erlasses des l. l. Handelsministeriums vom 2. März l. J., Z. 42.763/P. 17, wird daher auf Grund des § 4, Punkt 3 Z. 1., die im § 43, Punkt 6, enthaltene Beschränkung des Überlandfernprechverkehrs bei Privatgesprächen so verschärft, daß im Verkehr zwischen Teilnehmern mit mehreren Sprechstellen alle Sprechstellen desselben Teilnehmers als eine und dieselbe Teilnehmerstelle anzusehen sind. Diese Verfügung tritt mit 17. d. einstweilen auf die Dauer der außergewöhnlichen Verhältnisse in Kraft.

— (Nicht reisen!) Schon vor einigen Tagen ist dringend empfohlen worden, für Ostern keinerlei Reisepläne zu entwerfen, weil die Bahnen derzeit nicht in der Lage sind, zur Bewältigung eines größeren Andranges irgend welche Vorkehrungen zu treffen. Verschiedene Anzeichen lassen jedoch besorgen, daß sich die Bevölkerung diese Mahnung durchaus nicht angelegen sein läßt. Ganz abgesehen davon, daß bei den heutigen Verkehrsverhältnissen das Reisen zumeist mit großen Unannehmlichkeiten und nicht selten mit gesundheitlicher Beschädigung verbunden ist, können die Bahnverwaltungen insbesondere im Hinblick auf den großen Andrang beurlaubter Soldaten auch gar keine Gewähr dafür übernehmen, daß eine Beförderung überhaupt stattfinden kann. Es ist deshalb im Vorteil jedes einzelnen, zu den Feiertagen die Benützung der Eisenbahn oder auch den Versuch, sie zu benutzen, ganz zu unterlassen und unumgänglich notwendige Reisen auf einen geeigneteren Zeitpunkt zu verlegen.

— (Die Krankenwagen auf den österreichischen Staatsbahnen.) Für die Krankenbeförderung hat die Staatseisenbahnverwaltung durch Einstellung besonderer Wagen, die mit allen zur zweckmäßigen Unterbringung von Kranken nötigen Einrichtungen versehen sind, Vorkehrungen getroffen. Dermaßen stehen ein vierachsiger Krankenwagen 1., ein zweiachsiger Krankenwagen 2. Klasse und sechs Durchgangswagen 3. Klasse mit einem Krankenabteil zur Verfügung. Weitere Krankenwagen 2. Klasse sind noch im Bau. Für die Benützung des Krankenwagens 1. Klasse sind zwölf Fahrkarten, für den Krankenwagen 2. Klasse acht Fahrkarten und für die Benützung des Krankenabteils 3. Klasse vier Fahrkarten der betreffenden Wagenklasse und Zugsgattung zu lösen. Einschließlich des Kranken können im Krankenwagen 1. Klasse zwölf Personen, in den Wagen 2. Klasse und in dem Krankenabteil der Wagen 3. Klasse drei Personen befördert werden. Über die Frequenz hinaus muß für jede weitere Person eine ganze Fahrkarte gelöst werden. Zu den Fahrkartengebühren kommen noch für die Zustellung des Wagens die Leerlaufgebühren (acht Heller für Achse und Kilometer), dann die Reinigungs- oder Entseuchungsgebühren sowie allfällige Gebühren für das Überführen des Krankenwagens über die Verbindungsstrecken zwischen den Bahnhöfen in Wien und Prag hinzu. Wer einen Krankenwagen anspricht, hat eine Bescheinigung des behandelnden Arztes beizubringen, worin die Art der Erkrankung anzugeben und die Notwendigkeit des Transportes zu bestätigen ist. Als Einstellstationen sind bestimmt: Für den Krankenwagen 1. Klasse Wien-Westbahnhof, für die Krankenwagen 2. Klasse Wien-Westbahnhof, Wien-Nordbahnhof und Marienbad, für Krankenabteilwagen 3. Klasse Wien-Franz Josefs-Bahnhof, Salzburg, Prag-Franz Josefs-Bahnhof, Wien-Nordbahnhof, Triest-Staatsbahnhof und Lemberg. Seuchenranke oder Seuchenverdächtige dürfen nur im Krankenabteil der Wagen 3. Klasse befördert werden; hiebei müssen die einschlägigen Bestimmungen des Betriebsreglements eingehalten werden. Für die Beförderung solcher Kranken sind sechs Fahrkarten der betreffenden

Zugsgattung zu lösen. Sind dem Kranken mehr als zwei Begleiter beigegeben, so muß für jede weitere Begleitperson eine Fahrkarte 2. Klasse der benutzten Zugsgattung gelöst werden. Auskünfte über die Krankenbeförderung erteilen die Bahnbetriebsämter der angeführten Einzellstationen.

— (Die Paketbeförderung.) Mit Rücksicht auf die bestehenden Beförderungsschwierigkeiten im inländischen Postverkehr wurden vom 22. d. M. angefangen bis auf weiteres folgende Maßnahmen getroffen: Auch die Annahme dringender Pakete unterliegt den gleichen Beschränkungen wie die der Pakete im allgemeinen und ist daher nur nach Maßgabe der Abbeförderungsmöglichkeit zugelassen. Die obligatorische Filzustellung der dringenden Pakete entfällt; den Absendern ist es freigestellt, diese zu verlangen. Nur in diesem Falle ist die Filzustellungsgebühr zu entrichten und die Filzustellung vorzunehmen. Die Zulässigkeit des Verlangens der Filzustellung wird bei anderen als dringenden Paketen aufgehoben; die Wertangabe von mehr als 600 K bei Paketen mit Ausnahme der amtlichen Pakete nur dann zugelassen, wenn sie Banknoten, Hartgeld, Wertpapiere, gemünztes oder ungemünztes Gold oder Silber, Gold- oder Silberwaren oder Geschmeide enthalten. Der Ausschluß der Wertangabe bei dringenden Paketen bleibt aufrecht. Das Höchstgewicht der gewöhnlichen und der eingeschriebenen Briefe mit Ausnahme der amtlichen Briefe wird mit 250 Gramm festgesetzt. Für die Zeit vom 22. März bis einschließlich 1. April sind im gesamten Inlandverkehr die Gebühren für Pakete mit Ausnahme der von portofreien Behörden an portopflichtige Empfänger gerichteten gleich bei der Aufgabe zu entrichten. — Mit der Wirksamkeit vom 22. d. M. wurde verfügt: Die Wertangabe und die Höhe der Nachnahmebelastung, bis zu der die Ersatzzustellung von Paketen zulässig ist, wird von 100 auf 600 K einschließlich ausgedehnt.

— (Sachverständige in Eisenbahnangelegenheiten in Krain.) Wie man uns mitteilt, wurden vom Oberlandesgerichtspräsidium in Graz im Einvernehmen mit der politischen Landesstelle bei den Bezirksgerichten in Krain zu den im Jahre 1918 vorkommenden Entschädigungsverhandlungen aus Anlaß ausgesprochener Enteignung zum Zwecke der Herstellung und des Betriebes von Eisenbahnen folgende Sachverständige bestellt, und zwar die Herren: Leopold Delewa, Mühl- und Grundbesitzer in Buje; Josef Ferjančič, Realitätenbesitzer in Budanje, Wippach; Josef Perkari, Grundbesitzer und Gastwirt in Dornegg; Edward Zvanut, Realitätenbesitzer in Logice-Wippach; Franz Grebenc, Gastwirt in Großlasko; Johann Lovšin, Kaufmann und Realitätenbesitzer in Reifnitz; Kaspar Carman, Grundbesitzer in Bischoflack; Johann Kovak, Realitätenbesitzer in Jama, Bezirk Krainburg; Moriz Gladnil, pens. Forstmeister in Laibach; Viktor Gabriel Jelovšek, Handelsmann in Oberlaibach; Anton Alinar, Landesoberbaurat in Laibach; Johann Majaron, Realitätenbesitzer, Holzhändler und Gemischtwarenhändler in Franzdorf; Johann Nužička, autorisierter Zivilgeometer in Laibach; Michael Susteršič, Grundbesitzer in Horjul; Heinrich Eder von Schollmayer-Lichtenberg, fürstlich Schönburgischer Forst- und Domäneninspektor in Schneeburg; Franz Serfo, Gemeindevorsteher in Zirknich; Adolf Kappus v. Fichelslein, Grundbesitzer in Steinbüchl; August Malh, Gemeindevorsteher, Postmeister, Fabriks- und Grundbesitzer in Weizenseis; Johann Cop, Grundbesitzer in Moste; Johann Bulovec, Realitätenbesitzer in Kaltladen bei Großlasko; Alois Cesnik, Grundbesitzer in Oberdorf, Gemeinde Reudegg; Paul Huber v. Otrug, fürstlich Auerspergischer Forstmeister in Amöb; Johann Krajec, Realitätenbesitzer in Skandia Nr. 78 bei Rudolfswert; Michael Schleipach, Realitätenbesitzer in Großlasko; Emanuel Tomšič, Haus- und Realitätenbesitzer in Treffen; Johann Znanec, Besitzer in St. Michael bei Rudolfswert; Martin Vukšinič, Verwalter des Deutschen Ritterordens in Mättling; Josef Zurec, Gastwirt und Realitätenbesitzer in Skandia bei Rudolfswert; Matthias Wiltschnigg, Gutsverwalter in Kreuz; Johann Levec, Grundbesitzer in Mannsburg; Johann Puhet, Kaufmann und Realitätenbesitzer in Tschernembl.

— (Die Ehen der Vertragsbeamtinnen.) Unter ähnlichen Umständen wie für die Postoffiziantinnen und -adjunktinnen wurde von der Regierung auch für die weibliche Vertragsbeamtenchaft das Zölibat in der Weise aufgehoben, daß Gehilfinnen und Offiziantinnen nach der Eheschließung weiterhin im Dienste verbleiben dürfen. Anfragen sind zu richten an den Zentralverein der staatlichen Vertragsbeamtinnen in Wien, 1. Bezirk, Schönlaterngasse 11.

— (Informationen bei der Handels- und Gewerbekammer.) Interessenten können bei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach Informationen erhalten: über die Regelung des Verkehrs mit Zichorienwurzeln aus der Ernte des Jahres 1918 und über die Übernahmepreise (Verordnung vom 8. März 1918, R. G. Bl.

Nr. 88); über die Errichtung eines Fachauschusses der Metallhändler (Verordnung vom 7. März 1918, R. G. Bl. Nr. 89); über Ausschreibungen der Lieferungen von Dienstkleidern und Uniformsorten für die bosnisch-hercegovinischen Landesbahnen (Offerte sind bis 1. April an die Direktion der bosnisch-hercegovinischen Landesbahnen in Sarajevo einzusenden); über die Erfindung eines neuen Kesselreinigungsapparates; über fünf Unternehmen in Rumänien, die zu zwangsweiser Liquidierung gelangen; über die Errichtung einer l. und f. Pasterie in Görz; über den englischen Holz- und Papiermarkt; über eine Expeditionsfirma in Warschau; über eine Amsterdamer Agentur- u. Kommissionsfirma; über den Stand der chemischen Industrie in Frankreich; über die wirtschaftliche Lage in der Schweiz; über die schwedische Glasindustrie (Zusammenschluß der gesamten Fensterglasindustrie zu einem Trust). Die Informationen können nur bei kürzeren Berichten auch schriftlich gegeben werden.

— (Ausdehnung des Landespostverkehrs in Rumänien.) Laut einer der hiesigen Handels- und Gewerbekammer zugekommenen Mitteilung ist der Landespostverkehr in Rumänien auch östlich und nördlich vom Gebiete der Militärverwaltung in Rumänien ausgedehnt worden, und zwar wird das bezügliche Gebiet im Norden im allgemeinen durch den Lauf des Sufita und des Sereth, im Osten durch den Lauf der Donau begrenzt. Demnach liegen die Städte Braila, Jorjani und Odobesti innerhalb dieses Gebietes, Galatz außerhalb desselben.

— (Vom Volksschuldienste.) Der l. l. Bezirksschulrat in Gottschee hat die bisherige Supplentin an der Mädchen-volksschule in Gottschee Rosa Zurl zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Morobitz ernannt. — Der l. l. Bezirksschulrat in Adelsberg hat den provisorischen Lehrer in Rosana Max Jovan in gleicher Eigenschaft an die vierklassige Volksschule in Grafenbrunn versetzt und die bisherige Supplentin in Jursice Paula Svabala zur Supplentin an der vorgenannten Volksschule bestellt. — Der l. l. Bezirksschulrat in Guckfeld hat die Lehrsupplentin Franziska Božič zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in St. Margarethen und die Lehrsupplentin Frida Luzar zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Raffensfuß ernannt. — Der l. l. Bezirksschulrat in Adelsberg hat infolge freiwilliger Dienstaufgabe der Lehrerin E. Vodopivec an ihrer Stelle die absolvierte Lehramtskandidatin Joh. Kravaj zur Supplentin an der Volksschule in Kutezevo bestellt. — Der l. l. Bezirksschulrat in Rudolfswert hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Theresia Ravhekar die gewesene Supplentin in Stopiče Maria Berko zur Supplentin an der Volksschule in Waltendorf bestellt. — Der l. l. Bezirksschulrat in Krainburg hat an Stelle des krankheitshalber beurlaubten Oberlehrers Franz Mojina die gewesene provisorische Lehrerin in Safniž Angela Črnologar zur Supplentin an der Volksschule in St. Martin bei Krainburg bestellt. — Der l. l. Bezirksschulrat in Laibach Umgebung hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Helena Franke die bisherige provisorische Lehrerin in Dobrova Maria Span zur Supplentin an der einklassigen Volksschule in Brezje bestellt.

— (Darlehen zu Wucherzwecken brauchen nicht zurückgezahlt zu werden.) In einer vor kurzem herabgelangten Entscheidung hat der Oberste Gerichtshof ausgesprochen, daß ein einem Wucherer für seinen Geschäftsbetrieb gewährtes Darlehen von diesem nicht rückbezahlt werden muß, vorausgesetzt, daß der Darlehensgeber den Zweck der Verwendung des Darlehens kannte; gleichzeitig hat der Oberste Gerichtshof aber auch ausgesprochen, daß der Bewucherte dem Wucherer das Empfangene rückstellen muß. Das Wiener Landesgericht und das Wiener Oberlandesgericht haben die Klage einer Frau, die einem Wucherer durch ihren Gatten ein Darlehen in der Höhe von 22.965 Kronen übergab, abgewiesen und der Oberste Gerichtshof hat der Revision der Klägerin keine Folge gegeben.

— (Verein „Jugendklub“.) Bei der am 21. d. M. im Vereinshaufe abgehaltenen Jahreshauptversammlung erstattete der Schriftwart, Herr Dr. Plauz, namens des Vorstandes den Tätigkeitsbericht über den Zeitraum seit der Umbildung des Vereines. Da das Vereinshaus gegenwärtig von der Tagesheimstätte für die bedürftigen deutschen Schulkinder benützt wird, beschränkte sich die Vereinstätigkeit auf die Gewinnung einer größeren Anzahl von Mitgliedern und auf die Gewährung von mehreren Unterstützungen. Der am 30. Juni 1917 verstorbene Herr Albert Samassa, der viele Jahre dem Vorstande des Vereines der Kleinkinderbewahranstalt angehört und sich um diesen überaus verdient gemacht hatte, hat dem Vereine ein Vermächtnis von 400 K hinterlassen. Ebenso hat der am 11. Juni verschiedene Rentner Herr Matthäus Supan den Verein letztwillig mit einem Vermächtnisse von 500 K bedacht. Die Versammelten ehrten das Andenken der beiden Wohltäter durch Erheben von den Siben. Nach Verlesung des Säckelberichtes durch den Säckelwart, Herrn Raimund Schischkar, wurden über Antrag des Ob-

mannes, Herrn Kommerzialrat Max Samassa, mehrere Herren als ordentliche Mitglieder zugewählt. Hierauf schloß der Herr Obmann die Versammlung mit dem Wunsche, daß der Verein bald in der Lage sein möge, das angestrebte Ziel der Eröffnung eines Waisen- und Lehrlingsheimes zu verwirklichen.

— (Unfall durch eine Ekrafitpatrone.) Der achtjährige Kondukteurssohn Jakob Osterman und seine jüngere Schwester fanden im Garten an der Martinsstraße eine Ekrafitpatrone, auf die sie solange mit einem Stein loschlugen, bis sie explodierte. Dem Knaben wurde der Zeigefinger der linken Hand abgerissen, überdies verlor er das linke Auge, während seine Schwester schwere Verletzungen am Kopfe, Halse und am Unterleibe erlitt.

Das große glänzende zweistündige Doppelprogramm im Kino „Central“ im Landestheater. — Lotte Neumann! Nur heute Dienstag und morgen Mittwoch um halb 5, halb 7 und halb 9 Uhr abends spielt ein köstliches Programm: Eines der zugkräftigsten baltigen Berliner Lichtspiele ist „Die Nacht des Avenarius“, eine wirklich vorzügliche Arbeit, in der Handlung auf den sonnigen Höhen des Volksstückes wandelnd. Lotte Neumann leiht der Hauptrolle wieder die ganze Seele ihrer schöpferischen Kunst. Das lustige dreiaktige Filmspiel „Pepi auf der Wacht“ bietet dem unlängst plötzlich verstorbenen Komiker Pepi Ludi Gelegenheit, seine urwüchsige Komik zur besten Geltung zu bringen und die größten Lachstürme hervorzurufen. Auf dem Programm ist auch eine lustige Komödie in einem Akt „Für sie tut Subi alles“ und die prächtigen Naturaufnahmen: „Zwischen Brenta und Piave“, „Argentinische Rinderrassen“ und die neueste Sascha-Meister-Woche.

Kino Ideal. Programm für heute Dienstag den 26. März: „Die rote Lilie“ oder „Kinder des Westens“. Sensationelle Liebesgeschichte in fünf Akten aus amerikanischen Urwäldern. Dazu noch „Professor Rehbeins Verlobung“, Nordist Lustspielschlager in drei Akten. Für Jugendliche nicht geeignet. Dieses Programm spielt nur heute und morgen den 27. März. — Donnerstag den 28., Freitag den 29. und Samstag den 30. März bleibt das Kino geschlossen. — In Vorbereitung für Feiertage die sensationelle Neuheit: „Der Freund des Fürsten“, vorzügl. Lustspiel in drei Akten. „Fred Rool I“, sensationeller Detektivroman in vier Abteilungen.

Der Krieg.

Telegramme des l. l. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 23. März. Amtlich wird verlautbart: 23. März: Im Westen wurde ein großer Erfolg errungen. An den anderen Fronten nichts Neues. Der Chef des Generalstabes.

Wien, 24. März. Amtlich wird verlautbart: 24. März: Der Erfolg im Westen reißt weiter aus. Im Osten und in Venetien nichts Neues. Der Chef des Generalstabes.

Wien, 25. März. Amtlich wird verlautbart: 25. März: Im Westen vermögen keinerlei Gegenangriffe das Vordringen unserer siegreichen Bundesgenossen zu hemmen. Sonst nichts Neues. Der Chef des Generalstabes.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 23. März. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 23. März:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Unter Führung Seiner Majestät des Kaisers und Königs ist die Angriffschlacht gegen die englische Front bei Arras, Cambrai und St. Quentin seit einigen Tagen im Gange. Auch gestern wurden gute Fortschritte gemacht.

Divisionen der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht stürmten die Höhen nördlich und nordwestlich von Croisilles. Zwischen Fontaines les Croisilles und Woëmbres drangen sie in die zweite feindliche Stellung ein und nahmen die in ihr gelegenen Dörfer Baulz, Traubourt und Morchies. Starke englische Gegenangriffe scheiterten.

Zwischen Connelien und dem Omignon-Bache wurden die ersten beiden Stellungen des Feindes durchstoßen. Die Höhen westlich von Gonzeancourt, Heudicourt und Billers-Faucon wurden genommen, im Tale des Collogne-Baches Roisel und Marquais erstürmt. Erbittert war der Kampf um die Höhen von Epéhy. Von Norden und Süden umfaßt, mußte der Feind sie unseren Truppen überlassen. Zwischen Epéhy und Roisel versuchte der Engländer vergeblich, in starken Gegenangriffen unsere siegreich vordringenden Truppen zum Halten zu bringen; sie wurden über alle von Schweren den Weg zurück. Die Höhen nördlich von Bermand wurden erstürmt. Wir stehen vor der dritten feindlichen Stellung.

Unter der Einwirkung dieser Erfolge räumte der Feind seine Stellungen im Bogen südwestlich von Cambrai. Wie sind ihm über Demicourt, Flesquières und Mibécourt gefolgt.

Zwischen dem Omignon-Bache und der Somme haben sich Korps der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz nach Eroberung der ersten feindlichen Stellungen den Weg durch den Holnon-Wald und über die Höhen von Savy und Koupy erkämpft und bringen in die dritte feindliche Stellung ein.

Südlich der Somme durchbrachen Divisionen die feindlichen Vorbrücken und warfen den Feind in unaufhaltsamem Vorbringen über den Crozat-Kanal nach Westien zurück. Jägerbataillone erzwangen den Übergang über die Dife westlich von La Fère. Im Vereing mit den ihnen nachfolgenden Divisionen stürmten sie die von den ständigen Werken von La Fère gekrönten Höhen nordwestlich der Stadt.

An Beute haben bisher gemeldet:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht 15.000 Gefangene und 200 Geschütze;

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz 10.000 Gefangene, 150 Geschütze und 300 Maschinengewehre.

An der übrigen Westfront dauert der Artilleriekampf zwischen Eys und La Bassée-Kanal, beiderseits von Reims, von Verdun und in Lothringen fort.

Osten:

Infolge der durch die Neubildung des rumänischen Ministeriums hervorgerufenen Verzögerung der Verhandlungen wurde die Waffenruhe mit Rumänien um drei Tage verlängert.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Berlin, 24. März. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 24. März:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Schlacht bei Monchy, Cambrai-St. Quentin-La Fère ist gewonnen. Die englische dritte und fünfte Armee sowie Teile der herangeführten französisch-amerikanischen Reserven wurden geschlagen und auf Bapaume-Bouchavesnes, hinter die Front zwischen Peronne und Ham sowie auf Chauny unter den schwersten Verlusten zurückgeworfen.

Die Armee des Generals von Below (Otto) hat die Höhen von Monchy erstürmt und südlich davon den Angriff über Bouchavesnes und Henin nach Westen vorgebracht. Nordöstlich von Bapaume steht sie im Kampfe um die dritte feindliche Stellung. Starke englische Gegenangriffe wurden zurückgeschlagen.

Die Armee des Generals von der Marwitz blieb dem geschlagenen Feind auf den Fersen und stieß in scharfer Verfolgung noch in der Nacht vom 22. zum 23. März bis zur dritten feindlichen Stellung in die Linie Equancourt-Nurlu-Temploux la Jasse-Vernes vor. Gestern früh griff sie den Feind erneut an und schlug ihn trotz verzweifelter Gegenwehr und dauernder feindlicher Gegenangriffe. Die Vereinigung mit dem linken Angriffsflügel der Armee des Generals von Below wurde erzielt.

Zwischen Manancourt und Peronne haben die Truppen der Generale von Rathen und von Gontard den Übergang über den Tortille-Abchnitt erzwungen und stehen auf dem Kampffelde der Somme-Schlacht im Gefechte um Bouchavesnes. Peronne fiel. Andere Divisionen brangen südlich davon bis an die Somme vor.

Schon am Abend des 22. März erstürmte die scharf nachdrängende Armee des Generals von Hutier die dritte feindliche Stellung, durchbrach sie und zwang den Gegner zum Rückzug. In rastloser Vorgehen haben die Korps der Generale von Luttwitz und von Dettinger die Somme erreicht. Ham fiel nach erbittertem Kampfe in die Hand unserer siegreichen Truppen. Englische Reserven, die sich in verzweifelter Angriffe ihnen entgegenwarfen, verbluteten.

Die Korps der Generale von Webern und von Conta sowie die Truppen des Generals von Gahl haben nach heißem Kampfe den Crozat-Kanal überschritten. Sie warfen eiligst von Südwesten zum Gegenangriff herangeführte französische, englische und amerikanische

Regimenter auf Chauny und in südwestlicher Richtung zurück.

Truppen aller deutschen Stämme haben zur Erringung allerwärtigen Erfolges ihr Bestes hergegeben. Der Angriffswille der Infanterie war durch nichts zu übertreffen. Sie hat gezeigt, was deutsche Tapferkeit vermag. Leichte, schwere und schwerste Artillerie und Minenwerfer, rastlos vorwärts strebend über das Trichterfeld, trugen wesentlich dazu bei, den Angriff unserer nach vorne dringenden Infanterie in Fluß zu erhalten. Flammenwerfer taten das Ihrige in alter Höhe. Zieger und Ballone brachten der Führung wertvolle Meldungen. Unsere sieggewohnten Jagd- und Schlachtstaffeln behaupteten in harten Kämpfen die Herrschaft in der Luft und griffen zurückflutende feindliche Kolonnen an. Kraftwagen, Truppenkolonnen und Trains arbeiteten rastlos. Die Verkehrspunkte im Rücken des Gegners waren das Ziel unserer Nacht für Nacht tätigen Bombengeschwader.

Die Beute ist auf über 30.000 Gefangene und 600 Geschütze gestiegen.

An vielen Stellen der übrigen Westfront dauerten die Artilleriekämpfe und Erkundungsgefechte an.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Berlin, 25. März. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 25. März:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Kronprinz Rupprecht von Bayern hat mit den Armeen der Generale von Below (Otto) und von der Marwitz in gewaltigem Ringen bei Bapaume den Feind aufs Neue geschlagen.

Während die Korps der Generale von dem Borne, von Lindquist und Knehn die starken Stellungen des Gegners nordöstlich von Bapaume in erbitterten Kämpfen durchbrachen, warfen von Osten und Südosten her die Truppen der Generale Gruennert und Stabs den Feind über Ytres und Saily zurück. Der zähe, durch frische Kräfte verstärkte feindliche Widerstand wurde in heftigen Kämpfen gebrochen. Neu herangeführte Divisionen und zahlreiche Panzerwagen warfen sich längs den von Bapaume auf Cambrai und Peronne führenden Straßen unseren vorwärts bringenden Truppen entgegen. Sie konnten die Entscheidung nicht zu Gunsten des Feindes herbeiführen. Am Abend stürzten sie geschlagen in westlicher Richtung zurück. In nächtlichem Kampfe fiel Bapaume in die Hände der Sieger.

Heiße Kämpfe entpannen sich um Combles und die westlich vorgelagerten Höhen. Der Feind wurde geworfen. Englische Kavallerieangriffe brachen zusammen. Wir stehen nordwestlich der Somme mitten in dem Schlachtfelde der Somme-Schlacht.

Der Deutsche Kronprinz hat mit der Armee des Generals von Hutier den Übergang über die Somme unterhalb von Ham erzwungen. Seine siegreichen Truppen haben in erbitterten Kämpfen die Höhen westlich der Somme erstickt. Heftige Gegenangriffe englischer Infanterie und Kavallerie brachen blutig zusammen. Die Stadt Nesle wurde am Abend erstürmt. Zwischen der Somme und der Dife haben die über den Crozat-Kanal vorgebrungenen Truppen noch spät am Abend des 23. d. die stark ausgebauten und zähe verteidigten Stellungen auf dem Westufer des Kanals erstürmt. In heißem Ringen wurden Engländer, Franzosen und Amerikaner durch unwegsames Waldgelände über La Neuville und Billequier-Aumont zurückgeworfen. Gestern ging der Angriff weiter. Französische und Gegenstoß eingesezte Infanterie- und Kavalleriedivisionen wurden blutig zurückgeschlagen. In rastloser Verfolgung ziehen die Generale von Conta und von Gahl dem weichenden Feinde nach. Guiscard und Chauny wurden am Abend erobert. Mit weittragenden Geschützen beschossen wir die Festung Paris.

Die blutigen feindlichen Verluste sind ungemein schwer. Die gewaltige Beute, die seit dem 21. d. M. in unsere Hand fiel, ist noch nicht zu übersehen. Festgestellt sind mehr als 45.000 Gefangene, weit über 600 Geschütze, Tausende von Maschinengewehren, ungeheure Bestände an Munition und Geräten, große Vorräte an Verpflegungs- und Bekleidungsstücken.

An der flandrischen Front, östlich von Reims, vor Verdun und in Lothringen dauerten die Artilleriekämpfe an.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Die französischen und die englischen Berichte.

Wien, 25. März. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des französischen Generalstabes vom

24. März abends: Wechselnde Artillerietätigkeit nördlich des Chemin des Dames. Ziemlich heftige Artilleriekämpfe in der Champagne, in der Berggegend auf dem östlichen Maas-Ufer zwischen dem Caurières-Walde und Bézonvaux sowie am Hartmannsweilerkopf. — Bericht vom 24. März nachmittags: Nach heftigem Geschützfeuer versuchten die Deutschen südlich von Zubincourt einen Handstreich. Der Artilleriekampf war in der Gegend des Priesterwaldes sowie im Angen-Walde in der Richtung auf La Pontelle und den Hartmannsweilerkopf ziemlich lebhaft.

Wien, 25. März. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Englischer amtlicher Heeresbericht v. m 24ten März abends: Neue feindliche Angriffe von großer Stärke entwickelten sich morgens an der ganzen Schlachtfrent und hielten den ganzen Tag über an. Südlich von Peronne gelang es dem Feinde nach schwerem Kampfe, die Somme an gewissen Punkten zu überschreiten. Derselben werden später mitgeteilt. Nördlich von Peronne waren die feindlichen Angriffe mit äußerster Heftigkeit gegen die Linie am Tortille gerichtet. Unsere Truppen zogen sich in diesem Abschnitt der Schlachtfrent kämpfend auf neue Stellungen zurück. Weiter nördlich wurden wiederholte, in starken Verbänden ausgeführte Angriffe der deutschen Infanterie unter schweren Verlusten für den Feind abge schlagen.

Approvisionnement Angelegenheiten.

(Aus der Sitzung des städtischen Approvisionnementauschusses vom 22. März.) Die Mehrzahl der Laibacher Bevölkerung hat sich den Brotkommissionen gegenüber dafür ausgesprochen, daß sie nach wie vor auf die Brotarten Brot und nicht Mehl zu beziehen wünscht. Kaum 6600 Personen erklärten sich für den Wehlbezug und selbst von diesen wurde im Laufe der Woche diese Erklärung widerrufen. Daher bleibt es bei der Brotverteilung, zumal auch verschiedene technische Schwierigkeiten die Mehlabgabe behindern und die Mehlfuhr nicht in der Weise geregelt werden kann, daß die Verteilung von Mehl gleichmäßig und in einer gewissen Ordnung erfolgen könnte. Im übrigen aber ist nach dem allgemeinen Urteile das Brot, namentlich das von der städtischen Kriegsbäckerei hergestellte, wieder etwas besser geworden. — In der nächsten Woche werden $\frac{1}{4}$ Kilogramm Mehl Nr. Null und $\frac{1}{4}$ Kilogramm Maisgrieß verteilt werden. — Die Approvisionnement hat sich einiges Rindvieh außer Lande zugesichert. Das importierte Fleisch ist natürlich bedeutend teurer als die heimische Ware; das Kilogramm erster Qualität kostet 18 K., das Kilogramm zweiter Qualität 16 K. — Die Vorkahrungen, betreffend die Fleischrationierung, sind im besten Gange. Bei den Fleischhauern wurden 3731 Parteien mit 15.074 Familienmitgliedern angemeldet. Die Familienarten erfahren nun insoweit eine Änderung, als sie nur vier Fleischabschnitte umfassen. Nimmeh ist noch die Kontrolle der angemeldeten Parteien hinsichtlich der Richtigkeit ihrer Angaben durchzuführen. Hieran wird für die Fleischhauer das auf ihre Abnehmer entfallende Fleischquantum genau bestimmt werden. Es steht fest, daß dadurch keine Benachteiligung der Teilnehmer an den verschiedenen Armenaktionen eintritt. Die Stadt Laibach erhält von der Landesstelle für Schlachtviehbeschaffung monatlich 48.000 Kilogramm vom ganzen Fleischquantum und 10.000 Kilogramm für die Armenaktion, in die aber auch die Gemeinden Waisch und Moste mitinbegriffen sind. Mehr Fleisch konnte die Stadtgemeinde nicht erzielen. Aus dem Angeführten ergibt sich, daß auf jede Person monatlich nicht mehr als ein Kilogramm Fleisch entfällt. Heute, wo die Rationierung noch nicht durchgeführt ist, erhält so mancher nicht einmal dieses Kilogramm; nach der durchgeführten Rationierung kann jede Person mit Sicherheit auf dieses Quantum rechnen. Der städtische Approvisionnementauschuß sprach sich grundsätzlich dagegen aus, daß Parteien aus der Umgebung bei den Laibacher Fleischhauern Fleisch beziehen könnten, weswegen auch alle derartigen Gesuche im vorhinein abgelehnt werden. — Vor den Ostertagen gelangen verschiedene Waren zur Verteilung, so in der Armenaktion Selschfleisch, Eier, Talg, Fett und eine größere Menge von Dörrobst. An Parteien, die bei keiner Aktion beteiligt sind, wird die städtische Approvisionnement Selschfleisch und Obst zu Normalpreisen abgegeben. — Die Sauerkrautabgabe ist abgeschlossen; der Vorrat reicht gerade noch zu einer nochmaligen, bezirksweise durchzunehmenden Verteilung aus. — In dem von einem Bäcker in Moste hergestellten Brote fanden sich Würmer vor, worüber beim Stadtmagistrat die Anzeige erstattet wurde. Der Approvisionnementauschuß beschloß, daß dem betreffenden Bäcker wegen solch grober Fahrlässigkeit das Gewerbeamt auf einen Monat entzogen werde.

(Mehlabgabe.) Das Mehl wird von heute an bis einschließlich Samstag den 30. d. M. verkauft. Auf jede

Legitimation sind 1/4 Kilogramm Badmehl und 1/4 Kilogramm Maisgrieh erhältlich. Das Kilogramm Mehl kostet 1 K 18 h, das Kilogramm Maisgrieh 88 h.

(Die Verkäufer der Kaffeemischung,) die den Überschuss an Kaffeemischung noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dies sofort zu tun, weil sie sonst mit einer Geldstrafe belegt würden.

(Ausländisches Fleisch) wird heute nachmittags von 5 bis 6 Uhr, am Donnerstag von 7 bis 10 Uhr vormittags und am Samstag von 1 bis 4 Uhr nachmittags verkauft werden.

(Kleider für die in Laibach wahrhaftigen Flüchtlinge.) Die unentgeltliche Beteiligung der bedürftigen Flüchtlinge mit Kleidungsstücken findet für den Sommerbedarf beim hiesigen Stadtmagistrat in nachstehender Ordnung der Anfangsbuchstaben statt: am 2. April A-Be; am 3. April Bi-Bu; am 4. April C; am 5. April C-E; am 6. April F-Gr; am 8. April Wi bis S; am 9. April T-An; am 10. April So-Sy; am 11. April V-Wa; am 12. April Ne-R; am 13. April O-Pr; am 15. April Pi-R; am 16. April Sa-Sp; am 17. April St-U; am 18. April W; am 19. April W-Z. Amtsstunden von 8 bis 12 Uhr vormittags. Jeder Flüchtling hat seinen Zahlungsbogen (die Flüchtlingsidentitätskarte genügt nicht) und die Abgabebefehligung der Kleiderjammelstelle mitzubringen, denn die Beteiligung mit Kleidungsstücken erfolgt von nun an nur gegen Abgabe eines reparaturbedürftigen oder abgetragenen, unbrauchbaren Kleidungsstückes. Alte Kleider können täglich von 2 bis 5 Uhr nachmittags in der Waschküche des Stadtmagistrates abgegeben werden.

Die Lebensmittelverteilung zu Ostern.

Die städtische Approvisionierung wird in der laufenden Woche unter die Mitgliebung ihrer Armenaktion verschiedene Lebensmittel verteilen und versuchen, alle, insofern es in den gegenwärtigen schweren Zeiten möglich ist, zufriedenzustellen. Es werden erhalten: Parteien mit den grünen Legitimationen A werden Eier zu 10 h und frisches Fleisch zu 80 h das Kilogramm, Parteien mit den grünen Legitimationen B frisches Fleisch zu 2 K und Speisefett zu 10 K das Kilogramm, Parteien mit den gelben Legitimationen C Selschfleisch zu 8 K und Misse zu 2 K, die Beamtengruppe Selschfleisch zu 8 K, die erste und zweite Gruppe Eier zu 20 h, die dritte und vierte Beamtengruppe Misse zu 4 K und Parteien mit den gelben Legitimationen D frisches Fleisch zu 4 K sowie Misse zu 4 K. Die Verteilung erfolgt in nachstehender Ordnung:

(Eierabgabe.) Parteien mit den grünen Legitimationen A erhalten morgen vormittags an der Poljanastraße Eier in folgender Ordnung: von 8 bis 9 Uhr Nr. 1-100, von 9 bis 10 Uhr Nr. 101 bis zum Ende. Auf jede Person entfallen 4 Eier zu 10 h. — Ebendort erfolgt die Abgabe von Eier zu 10 h. — Ebendort erfolgt zweite Beamtengruppe, und zwar für die erste Gruppe von 10 bis 11 Uhr Nr. 1-100, nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 101-200, von 3 bis 4 Uhr Nr. 201-300, von 4 bis 5 Uhr Nr. 301 bis zum Ende; zweite Gruppe von 5 bis 6 Uhr. Auf jede Person entfallen 4 Eier zu 20 h.

(Fett- und Talgabgabe.) Parteien mit den grünen Legitimationen B erhalten bei Mühleisen an der Wiener Straße reines Fett und eingeschmolzenen Speisefats in folgender Ordnung: heute nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 1-100, von 3 bis 4 Uhr Nr. 101-200, von 4 bis 5 Uhr Nr. 201-300; morgen vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 301-400, von 9 bis 10 Uhr Nr. 401-500, von 10 bis 11 Uhr Nr. 501-600, nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 601-700, von 3 bis 4 Uhr Nr. 701-800, von 4 bis 5 Uhr Nr. 801-900; Donnerstag vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 901-1000, von 9 bis 10 Uhr Nr. 1001-1100, von 10 bis 11 Uhr Nr. 1101 bis 1200, nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 1201-1300, von 3 bis 4 Uhr Nr. 1301-1400, von 4 bis 5 Uhr Nr. 1401-1500; Freitag vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1501-1600, von 9 bis 10 Uhr Nr. 1601 bis 1700, von 10 bis 11 Uhr Nr. 1701-1800, nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 1801-1900, von 3 bis 4 Uhr Nr. 1901-2000, von 4 bis 5 Uhr Nr. 2001-2100; Samstag vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 2101-2200, von 9 bis 10 Uhr Nr. 2201-2300, von 10 bis 11 Uhr Nr. 2301 bis zum Ende. Auf jede Person entfallen zehn Pfund Fett und zehn Pfund Talg.

(Selschfleischabgabe.) Parteien mit den gelben Legitimationen C erhalten morgen in der Josefikirche Selschfleisch in folgender Ordnung: vormittags: von 8 bis 9 Uhr Nr. 1-200, von 9 bis 9 Uhr Nr. 201-400, von 9 bis 10 Uhr Nr. 401-600, von 10 bis 10 Uhr Nr. 601-800, von 10 bis 11 Uhr Nr. 801-1000, von 11 bis 11 Uhr Nr. 1001-1200, von 11 bis 12 Uhr Nr. 1201 bis 1400, von 12 bis 12 Uhr Nr. 1401-1600, nach-

mittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 1601-1800, von 3 bis 3 Uhr Nr. 1801-2000, von 3 bis 4 Uhr Nr. 2001-2200, von 4 bis 4 Uhr Nr. 2201 bis 2400, von 4 bis 5 Uhr Nr. 2401-2600, von 5 bis 5 Uhr Nr. 2601-2800, von 5 bis 6 Uhr Nr. 2801 bis zum Ende. Auf jede Person entfällt 1/4 Kilogramm, das Kilogramm kostet 8 K.

(Misseabgabe.) Die dritte und vierte Beamtengruppe erhalten morgen vormittags bei Mühleisen Misse in folgender Ordnung: Die dritte Gruppe von 8 bis 9 Uhr, die vierte Gruppe von 9 bis 9 Uhr. Auf jede Person entfällt 1/2 Kilogramm, das Kilogramm zu 4 K. — Hierauf erfolgt ebendort die Abgabe von Misse in der gleichen Menge und zum gleichen Preise auf die gelben Legitimationen D in folgender Ordnung: von 9 bis 10 Uhr Nr. 1-100, von 10 bis 11 Uhr Nr. 101-200, von 11 bis 11 Uhr Nr. 201-300, nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 301-400, von 3 bis 3 Uhr Nr. 401-500, von 3 bis 4 Uhr Nr. 501 bis zum Ende. — Hieran schließt sich ebenfalls bei Mühleisen die Abgabe von Misse auf die gelben Legitimationen C. Auf jede Person entfällt 1/2 Kilogramm, das Kilogramm zu 2 K. Reihenfolge für morgen: von 4 bis 4 Uhr Nr. 1-100, von 4 bis 5 Uhr Nr. 101-200, von 5 bis 6 Uhr Nr. 201-300; für übermorgen: vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 301-400, von 9 bis 9 Uhr Nr. 401-500, von 9 bis 10 Uhr Nr. 501-600, von 10 bis 10 Uhr Nr. 601-700, von 10 bis 11 Uhr Nr. 701-800, von 11 bis 11 Uhr Nr. 801-900, nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 901-1000, von 3 bis 3 Uhr Nr. 1001-1100, von 3 bis 4 Uhr Nr. 1101-1200, von 4 bis 4 Uhr Nr. 1201-1300, von 4 bis 5 Uhr Nr. 1301-1400, von 5 bis 5 Uhr Nr. 1401-1500; für Freitag: vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1501-1600, von 9 bis 9 Uhr Nr. 1601-1700, von 9 bis 10 Uhr Nr. 1701 bis 1800, von 10 bis 10 Uhr Nr. 1801-1900, von 10 bis 11 Uhr Nr. 1901-2000, nachmittags von 1 bis 1 Uhr Nr. 2101-2200, von 2 bis 2 Uhr Nr. 2201 bis 2300, von 2 bis 3 Uhr Nr. 2301-2400, von 3 bis 3 Uhr Nr. 2401-2500, von 3 bis 4 Uhr Nr. 2501-2600, von 4 bis 4 Uhr Nr. 2601-2700, von 4 bis 5 Uhr Nr. 2701-2800, von 5 bis 5 Uhr Nr. 2801 bis zum Ende.

Theater, Kunst und Literatur.

(Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater.) „Der Raub der Sabinerinnen“, Schwank von Franz und Paul

Schönthan. — Das alte, gute und unterhaltende Stück, das so voll harmlosen Humors ist und die Bahnen des Wahrscheinlichen nicht ganz verläßt, erfreut sich noch immer eines guten Rufes und einer sicheren Bühnenwirkung. Schon deshalb war trotz des beginnenden schöneren Frühlingserwartens das Haus auffallend gut besucht. Dazu kam, daß Hr. Jäger ihren Ehrenabend hatte, die sich, wie wenigstens Beifall und Spenden zeigten, großer Beliebtheit zu erfreuen scheint. Trotzdem müssen wir betonen, daß wir bei aller Anerkennung ihres ehelichen Strebens und ihres Fleißes die Darstellerin, was Auffassung, Auftreten und Sprache anlangt, selbst für die hiesige deutsche Bühne als ganz unzureichend halten. Es fehlt ihr, was sich ja noch bessern kann, vielfach an Rollenstärke, ihre Aussprache ist gelegentlich undeutlich oder überhastet, ihr Minenspiel und namentlich die Armbewegungen entbehren der Anpassung und ruhigen Linieneinflusses und namentlich läßt das Gestaltungsvermögen in verschiedenen Rollen sehr zu wünschen übrig. Aus der Rolle der Marianne war allerdings auch mit besten Kräften nicht viel zu machen. Dasselbe gilt von der Frierische des Hr. Korn. Herr Wänsberg, der zweite Ehrenabenddarsteller, fand sich mit der Rolle des schüchternen Gatten und verschämten Dramatikers ganz gut ab, wenn wir den Darsteller auch in anderen Rollen schon viel besser gesehen haben. Gut auf ihrem Platze waren Herr Sagra als Dr. Reumester, Herr Hardtmuth als polternder Vater, Hr. Böckel als uniernehmender Baafisch und Hr. Wolff als Rosa. Herr Behland lehrte das Linkische und Edige des Jünglings, der „seinen Funken schauspielerischen Talents in sich entdeckt hat“, passend und wirkungsvoll heraus. Mit besonderer Liebe ist jedoch von den Dichtern die Gestalt des Direktors Striese gezeichnet, der immer als eine Bombendose galt. Herr Alexander fühlte sich jedoch in dieser Haut nicht recht wohl. Es fehlte hier der behagliche Humor, der breite sächsische Dialekt, und leise Zug tragischer Ironie, namentlich in der Erklärung seiner „Schmiere“.

(Heimische Kunst.) Im Schaukasten der „Ametnikla propaganda“ in der Gerichtsgasse sind mehrere Temperabilder des hiesigen Malers Emil Podlraja aufgestellt. Die Kunstliebhaber werden auf seinen „Triglav“ und seinen „Fogled na Skuto“ besonders aufmerksam gemacht.

(„Laibacher Schulzeitung.“) Inhalt der Doppelmnummer 1 und 2: 1.) Hans Ludwig Linkebach: 1918. 2.) Gabriele Sidrich: Anregungen zur Neugestaltung des Gesangsunterrichtes. 3.) F. Janda: über die Gesteine der Kalksteine und ihr geologisches Vorkommen. 4.) Mitteilungen aus nah und fern. 5.) Verschiedenes. 6.) Bücherschau. 7.) Anzeigen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Sensationelle Neuheit LURION SCHUHCREMWACHS. Ein Mann und eine Frau sind dargestellt, die einen Schuh polieren. Text: LURION SCHUHCREMWACHS. BILLEN FÜNT MINUTEN kann man aus einem Stück Lurion-Schuhcremwachs ein Viertel Kilo beste Qualität Schuhcrem kochen. Preis 2 Kronen. Überall erhältlich. MONTANWACHS WERKE A.-G. Wien, IX., Nussdorferstrasse 20.

Ein billiges Hausmittel. Zur Regelung und Aufrechterhaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekanntesten echten „Rolle's Selbstlöslin-Bulver“, die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel K 60. Täglicher Versand gegen Post-Nachnahme durch Apotheker H. Roll, t. u. t. Hoffleit, Wien I., Lankaustr. 9. In den Provinzen der Provinz verlange man ausdrücklich Rolle's Brand mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 2446

Alte, jedoch für Neufüllung vollständig brauchbare Hartholz-Öl- oder Firnisfässer werden jedes Quantum zu kaufen gesucht. Offerte mit Angabe des Rauminhaltes, der Anzahl u. Beschaffenheit der Fässer sind zu richten an das Industrie- und Versandwerk „Uraz“, Graz, Strauchergasse 15. Telephon Nr. 231. 55 22

Braver 14jähriger Knabe wünscht als Lehrling

(mit Verpflegung) in Laibach oder auswärts unterzukommen. 916 6-2 Anträge erbeten an Jannaoh, Ober-schischka Nr. 189 bei Laibach.

832 Gebrauchte 7-5

Flaschen

von Mineralwasser, reich, Kognak und Cognac-pagner, von 1/2 bis 1 1/10 Liter kauft in Waggonladungen von 10.000 Stück aufwärts

A. KOHN, Prag - Karolinental, Rokycangasse 15. Einkäufer gesucht.

Amtsblatt.

920

Nr. VII 29/18-1.

Erkenntnis.

Zum Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das I. I. Landesgericht in Laibach als Präsidium auf Antrag der I. I. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt der in der Nummer 67 der in Laibach erscheinenden periodischen Druckschrift „Slovenski Narod“ auf der 1. Seite abgedruckten Seite, beginnend mit „Ruski vojak“ und endend mit „udarcev“ des Artikels „Vzrok ruske katastrofe“, begründet den objektiven Tatbestand des Verbrechens nach § 65 a St. G.

Es werde demnach zufolge des § 489 St. G. O. die von der I. I. Staatsanwaltschaft verhängte Beschlagnahme der Nummer 67 der Druckschrift „Slovenski Narod“ bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Pressegesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Beendigung der mit Beschlag belegten Exemplare derselben und auf Berichtigung des Satzes der beanstandeten Stellen erkannt.

Laibach, am 23. März 1918.

899 Firm. 186, Gen. III 109/33

Premembe pri že vpisani zadrugi.

V zadrugnem registru se je vpisala dne 13. marca 1918 pri zadrugi:

Hranilnica in posojilnica v Boh. Bistrici,

registrovana zadruga z neomejeno zavezo,

naslednja prememba:

Izbrise se iz načelstva Franc Žvan, vpiše pa Lovrenc Rozman, posestnik v Ravneh št. 1.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III, dne 13. marca 1918.

904 3-2

T 13/18-6

Uvedba postopanja, da se za mrtvega proglasi Anton Ravnohrib.

Anton Ravnohrib, sin Primoža in Neže Ravnohrib z Vrzdence št. 5, rojen 28. aprila 1846, je bil posestnik na Verdu št. 7, pa mu je bilo leta 1888. prodano zemljišče.

Okoli leta 1890. je odšel z doma baje na Stajersko ali Hrvatsko, od tedaj ni več glasu o njem.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24., št. 1, obč. drž. zak., se uvaja po prošnji njegove žene Urše Ravnohrib z Verda št. 55 postopanje v namen proglasitve pogrešanca za mrtvega.

Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču ali s tem postavljenemu skrbniku gospodu Matevžu Šuštaršiču, užitarju v Horjulu št. 1, kar bi vedel o imenovanem.

Anton Ravnohrib se pozivlja, da se zglati pri podpisnem sodišču ali mu na drug način dá na znanje, da še živi.

Po 1. aprilu 1919 razsodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 27. februarja 1918.

903

T 32, 33/17-4

Aufgebot von Laibacher Losen.

Über Antrag 1.) des Josef Linhart, Landwirtes in Welchau bei Saaz, und 2.) des Felix West, Buchhändlers aus Brody, vertreten durch Dr. Mieczyslaw Paszkowski in Lemberg, werden nachstehende den Antragstellern angeblich in Verlust geratene Wertpapiere aufgegeben; deren Inhaber werden aufgefordert, sie binnen einem Jahre vom Tage der nach Maßgabe der Verlosung bestimmten Fälligkeit bei Gericht vorzuweisen; auch andere Beteiligte haben ihre Einwendungen gegen den Antrag zu erheben, sonst würden die Wertpapiere nach Ablauf dieser Frist für kraftlos erklärt werden.

Bezeichnung der Wertpapiere: Schuldverschreibungen des Anlehens der Landeshauptstadt Laibach, und zwar: Nr. 65.146 (Antragsteller Josef Linhart),

Nr. 35.804 (Antragsteller Felix West).

I. I. Landesgericht Laibach, Abt. III, am 26. Februar 1918.

780

C I 44/18/1

Oklic.

Zoper Nežo Kljun, omoženo Okički, v Sv. Križu št. 71, zdaj neznanega bivališča, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Kostanjevici po Katarini Martinčič, rojeni Kljun, posestnici v Svetem Križu št. 24, tožba zaradi opravičenja predznanbe.

Na podstavi tožbe odredil se je narok za ustno sporno razpravo na dan 8. aprila 1918,

ob 9. uri dopoldne, soba št. 4.

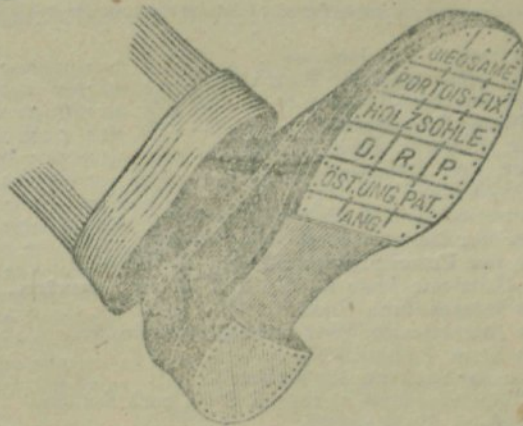
V obrambo pravic toženke se postavlja za skrbnika gospod Alojzij Pisanski, posestnik v Sv. Križu. Ta skrbnik bo zastopal toženko v oznamenjeni pravni stvari na njeno nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasi ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče Kostanjevica, dne 5. marca 1918.

10 1/2 MILLIONEN PAAR IN 3 WOCHEN VERKAUFT



Biegsame Holzsohle



Klappert nicht!

ist wasserdicht!

haltbar und billig!

Trägt sich wie Leder

verarbeitet sich leicht

Kein Kriegsersatz!

D. R. P.

916 26-1

österreich.-ungar. Patent angemeldet

Beeinträchtigt nicht die Eleganz des Schuhwerkes!

PORTOIS-FIX. A. G.
WIEN, III., UNGARGASSE 59-61.

General- u. Rayonvertreter gesucht.

Ein tüchtiger 921

Vertreter oder Vertreterin

wird für den Besuch von Kolonialwaren-Händlern gegen hohe Provision

aufgenommen.

Sehr gangbarer Naturartikel. Josef Litten, Prag, I., Graben 25.

Möbliert. Zimmer

mit elektrischem Licht und separiertem Eingang im Zentrum der Stadt

wird gesucht.

Anträge unter „Angenehmes Heim“ an die Admin. dieser Zeitung. 893 3-3

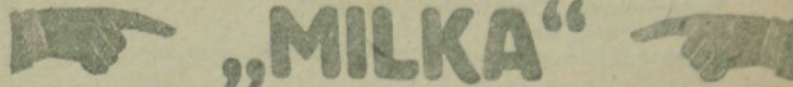
Aviso: Stofffarbe

in aller Art, allerständige K 75-100, K 65-1000- pr. 100 Listen. 878 3-3

Mehlatö, Graz, Steyregg. 60/II.

! ACHTUNG!

„Cuba-Kaffee“-Ersatz



„MILKA“

„MILKA-SOPULIN“, schneeweiße Lauge
„MILKA“-Kristall-Vanillen-Zucker
„MILKA“-Backpulver.

Gewürze: Pfeffer, Paprika, Zimt, gar. rein, Piment, Gewürznelken, Anis, Würfel für Suppe und Gulasch, Tee russisch, Rasierseife, Toilette-Seife, Keeks und übrige Kolonialware zu sehr solidem Preise erhältlich nur bei der Firma

Giorgie Vučković

Erste Agrarimport- und Export-Agentur, Kommissionsgeschäft und Fabrik aller „MILKA“-Produkte mit Engros-Lager.

Zagreb, Nikoličeva ul. 9.

Verlangt Preislisten gratis!

877 3-3

Am 2. April 1918 eröffne ich wieder das

STICKEREIGESCHÄFT 922 3-1

TONI JAGER

JUDENGASSE 5

und empfehle außer dem früheren Lager noch folgende Neuheiten, die es mir gelungen ist auswärts zu bekommen: Richelieuarbeiten, Milieus, Läufer, Polster etc., alles angefangen mit weißem Garn, ferner alle modernen Stickereien, neue Vordruckereimuster für Kleider und Blusen, die ich auch zum Sticken übernehme.

Toni Jager.

Inserate in unserer Zeitung **Erfolg!**
haben den größten

Ein hübsch möbliertes
Zimmer

mit elektrischer Beleuchtung und separatem Eingang, ist an einen Herrn gegen teilweise Entrichtung der Miete in Lebensmitteln 896 3-2 zu vermieten.

Adresse in der Administration dieser Zeitung.

Gesucht wird für Ungarn auf dem Lande ein Stubenmädchen, welches auch in der Geflügelzucht erfahren ist, Lohn 40 K sowie auch gute Verpflegung; ferner 2 Köchinnen, eine auf dem Lande und eine für die Stadt, Lohn 50 K und gute Verpflegung. Anzufragen: Kongressni trg Nr. 7, II. Stock, bei Frau Jereb. 913 3-2

Dreistöckiges
Zinshaus
in Graz, Geidorfviertel,
ist zu verkaufen.

Vermittler werden honoriert.
Adresse in der Administration dieser Zeitung. 895 3-3

Bezugs-Einladung

für das II. Vierteljahr 1918 auf:

	Kronen
Arzt, praktischer. Pro Jahrgang	8.24
Atelier des Photographen. Preis viertelj.	4.94
Aus der Natur. Pro Jahrgang	13.18
Bahnen, Neue. Pro Jahrgang	9.88
Bauformen, Moderne. Preis viertelj.	3.30
Baumeister, Der. Preis viertelj.	9.88
Bauwelt. Preis viertelj.	3.30
Bazar. Preis viertelj. K 4-12, nach auswärts	4.38
Beobachter der Herrenmoden. Preis viertelj.	4.12
Bibliothek der Unterhaltung. Jährlich 13 Bände zu	1.48
Blatt der Hausfrau. Preis viertelj. K 3-70, nach auswärts	3.96
Blatt, Das Interessante. Preis viertelj.	4.30
Blatt, Das Interessante. Preis viertelj. nach auswärts	4.56
Blatt, Das Neue. Preis viertelj.	3.23
Blätter der Architektur. Preis viertelj.	9.88
Blätter, Fliegende. Preis viertelj. K 6-60, nach auswärts	6.86
Blätter, Lustige. Preis viertelj.	6.92
Briefmarkenjournal. Preis halbj.	2.46
Buch für Alle. Jährlich 28 Hefte	—56
Bühne und Welt. Preis halbj.	5.76
Daheim. Preis viertelj.	4.80
Dom in svet. Pro Jahrgang	10.—
Dorbarbier. Preis viertelj.	2.08
Echo, Das literarische. Preis viertelj.	6.60
Erfindungen und Erfahrungen, Neuste. Preis pro Jahrgang	10.41
Familien-Modezeitung. Preis viertelj. K 4-42, nach auswärts	4.68
Frauenfleiß. Preis viertelj. K 1-65, nach auswärts	1.71
Frauenzeitung (Die Dame) Preis viertelj. K 9-27, nach ausw.	9.40
Freya. Preis viertelj.	3.70
Fricks Rundschau. Preis pro Jahrgang	6.18
Gartenlaube. Nummern-Ausg., Preis viertelj.	3.96
Gartenlaube. Doppelnummer-Ausg., Jährlich 26 Nummern zu	—48
Gartenlaube. Jährlich 52 Hefte zu	—80
Gartenlaube. Jährlich 26 Doppelhefte zu	—40
Geflügelbörse. Preis viertelj.	2.06
Gegenwart, Die. Preis viertelj.	7.42
Hauschatz, Deutscher. Jährl. 24 Hefte zu	—48
Häuslicher Ratgeber. Preis viertelj.	3.22
Heimgarten. Preis viertelj.	2.10
Jägerzeitung, Deutsche. Preis viertelj.	4.61
Jahreskurse f. Ärztl. Fortbildung. Preis pro Semester	16.48
Jugend, Preis vierteljährl. K 9-08, nach auswärts	9.34
Jugend, Österr. deutsche. Preis halbj.	3.09
Jungfrau, Die christliche. Preis pro Jahrgang	2.47
Innendekoration. Preis viertelj.	9.88
Kamerad, Der gute. Preis viertelj.	3.70
Katholische Welt. Preis pro Jahrgang	7.90
Kindergarderobe. Preis viertelj. K 1-48, nach auswärts	1.54
Kneipp-Blätter. Preis pro halbj.	2.47
Kosmos. Pro Jahrgang mit brosch. Beilagen	9.22
Kosmos. Pro Jahrgang mit gebundenen Beilagen	13.18
Kränzchen, Das. Preis viertelj.	3.70
Kunst, Die. Preis viertelj.	9.88
Kunst für Alle. Preis viertelj.	5.93
Kunst, Die christliche. Preis pro halbj.	11.54
Kunst, Dekorative. Preis viertelj.	6.18
Kunst und Dekoration, Deutsche, Preis pro halbj.	19.78
Kunstwart (Deutscher Wille). Preis viertelj.	5.92
Lehrmeister, Der. Im Garten und Kleintierhof. Preis viertelj.	2.47
Maria Hilf. Preis pro Jahrgang	3.30
Meggendorfer Blätter. Preis viertelj.	4.94
Mode, Elegante. Preis viertelj. K 2-88, nach auswärts	3.—
Mode und Haus. Preis viertelj. K 2-75, nach auswärts	2.87
Modenwelt, Die Wiener. Preis viertelj. K 2-06, nach auswärts	2.18
Modenzeitung, Deutsche. Preis viertelj. K 4-20, nach auswärts	4.46
Modenzeitung, Europäische. Preis halbj.	16.48
Modenzeitung, Große. Preis viertelj.	2.47
Modenwelt, Die große. Preis viertelj. K 2-47, nach auswärts	2.60

	Kronen
Modistin, Die. Preis viertelj.	5.76
Monatshefte, Sozialistische. Preis viertelj.	5.92
Monatshefte, Süddeutsche. Preis viertelj.	6.60
Monika. Preis halbj.	2.80
Münchener medizinische Wochenschrift. Preis viertelj.	11.54
Musik für Alle. Preis halbj.	4.94
Musikzeitung, Neue. Preis viertelj.	3.30
Muskete. Preis viertelj.	4.64
Natur. Preis mit brosch. Buchbeilagen pro Jahrg.	9.88
Natur. Preis mit gebundenen Buchbeilagen pro Jahrg.	13.18
Naturarzt. Preis pro Jahrgang	4.94
Naturwissenschaften. Preis viertelj.	9.88
Nimm mich mit. Preis viertelj.	2.14
Notburga. Preis halbj.	—98
Parisien, Le petit. Preis viertelj.	2.96
Pflanzen-Heilkunde. Preis halbj.	4.94
Post, Die. Preis pro Jahrgang	3.30
Prometheus. Preis viertelj.	7.42
Protestantenblatt. Preis viertelj.	3.30
Pschütt-Karikaturen. Preis viertelj.	5.15
Raphael. Preis halbj.	2.80
Ratgeber, Praktischer. Preis viertelj.	3.20
Ratgeber im Obst- und Gartenbau. Preis viertelj.	2.47
Reise und Sport. Preis viertelj.	5.15
Revue, Deutsche, Preis viertelj.	9.88
Romanzeitung, Deutsche, Preis viertelj.	5.76
Rundschau, Neue. Preis viertelj.	11.54
Rundschau, Österr. Preis viertelj.	6.18
Rundschau, Österr. illustr. Preis viertelj.	6.18
Schachzeitung, Deutsche. Preis pro Jahrgang.	16.48
Schönheit, Die. Preis halbj.	9.88
Schutzengel, Der. Preis halbj.	—90
Simplicissimus. Preis viertelj.	7.42
Slovian. Preis pro Jahrgang	12.—
Sonntagsblatt, Mein. Preis viertelj.	1.44
Sport im Bild. Preis viertelj.	9.88
Tier- und Gartenwelt, Illustr. Preis viertelj.	1.64
Türmer, Der. Preis viertelj.	8.24
Turnzeitung, Deutsche. Preis pro Jahrgang	9.88
Über Land und Meer. Preis viertelj.	6.64
Umschau. Preis viertelj.	7.57
Umschau, Deutsche. Preis viertelj.	1.54
Universum. Preis viertelj.	8.24
Velhagen und Klasings Monatshefte. 12 Hefte jährlich	2.88
Vrtec. Preis pro Jahrgang	5.20
Waidmannsheim. Preis viertelj.	2.57
Wartburg. Preis viertelj.	2.08
Wäschezeitung. Preis viertelj. K 1-48, nach auswärts	1.54
Welt, Alte und Neue. Jährlich 24 Hefte zu	—56
Welt, Christliche. Preis viertelj.	4.88
Welt, Elegante. Preis viertelj.	4.56
Welt und Haus. Preis viertelj.	4.12
Welt-Literatur. Preis viertelj.	1.95
Westermanns Monatshefte. 12 Hefte jährl. zu	2.47
Wiener Hausfrau. Preis viertelj.	3.45
Wiener Bilder. Preis viertelj.	3.86
Wienerin. Preis viertelj.	4.—
Wienerin, Die schöne. Preis viertelj.	2.80
Wild und Hund. Preis viertelj.	4.88
Witzblatt, Das kleine. Preis viertelj.	5.15
Wort, Das freie. Preis viertelj.	3.30
Zeit, Die neue. Preis viertelj.	6.42
Zeitung, Österr. illustr. Preis viertelj.	7.21
Zeitung, Leipziger illustr. Preis viertelj.	16.48
Zur guten Stunde. 14-tägig. Ausgabe, jährlich 28 Hefte zu	—66
Zur guten Stunde. Quartalsausgabe, Preis viertelj.	4.60
Zvonček. Preis ganzj.	5.—

sowie auf sämtliche Moden-Zeitungen, illustr. Zeitungen, Fachblätter und Lieferungswerke des In- und Auslandes.

Probenummern auf Verlangen umsonst und portofrei.

Hochachtungsvoll

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buchhandlung in Laibach, Kongressplatz Nr. 2.